285. Sonnabend den 4. Dezember 1858. 285.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Dez. Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht, der Putzwaarenhändlerin Julie Willing zu Potsdam das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Lieferantin zu verleihen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments, Obersten von Seydewitz, das Kreuz der Ritter des K. Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Rupprecht zu Langensalza, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Polizeisergeanten Beutin zu Stettin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisphysikus Dr. Keber in Insterburg zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Regierung in Gumbinnen zu ernennen.

Der Advokat Karl Jakob Leibl in Köln ist zum Anwalt bei dem Landgericht in Saarbrücken; so wie der Notariatskandidat Ferdinand Lorenz Mertens in Aachen zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Kirn, im Landgerichtsbezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kirn, ernannt, und dagegen dem Notar Eugen von Salomon daselbst die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Amte ertheilt worden.

Se. K. H. der Regent, Prinz von Preußen, sind vorgestern von Letzlingen hier eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Karl von Preußen, und

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen sind vorgestern von Letzlingen wieder hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, von Ploetz, von Breslau; der General-Major und Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, von Horn, von Münster.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag, 3. Dezember, Vormittags. Mit der Ueberlandpost aus Bombay vom 9. v. M. eingegangene Berichte melden, daß die Imports daselbst stetig, die Exports unverändert waren. Geld war flott und der Kurs auf London 2 Sh. 1 Pce. — Der „Kangaroo" ist eingetroffen und überbringt Nachrichten aus Newyork vom 20. v. M. Nach denselben cirkulirte das Gerücht, daß die Westmächte aus Kuba und Portoriko ein halb unabhängiges Königreich machen wollen. Middling Baumwolle in Newyork 11½.

Paris, Freitag, 3. Dezember, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Graf Montalembert die Appellation eingereicht habe, nachdem ihm die Entscheidung des Kaisers von dem Erlasse seiner Strafe bekannt geworden war. Die Tribunale werden die Fragen zu ermessen haben, welche die Appellation aufwerfen wird. Der „Moniteur" veröffentlicht den Protest Montalembert's, in welchem es heißt: Ich habe in der gesetzlichen Frist die Appellation angemeldet; keine Macht in Frankreich hat bis jetzt das Recht, eine noch nicht feststehende Strafe zu erlassen; ich gehöre zu denen, die noch an das Recht glauben und Gnade zurückweisen.

(Eingeg. 4. Dezember, 9 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Dez. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister v. Auerswald und nahm darauf die Vorträge des Finanzministers v. Patow, der Geh. Räthe Illaire und Costenoble entgegen. Mittags war großer Empfang aller der Militärs, die in letzter Zeit zu höheren Chargen befördert worden sind. Das Diner nahm der Prinz-Regent mit seiner Gemahlin beim Prinzen Friedrich Wilhelm ein, welcher auch den Prinzen und die Frau Prinzessin Karl, den Prinzen Albrecht, den Fürsten von Hohenzollern und andere hohe Herrschaften zur Tafel geladen hatte. Zuvor hatte der Prinz mit seinem hohen Gaste das Zeughaus und einige Kasernen besucht. Abends erschienen die hohen Herrschaften theils in dem Opernhause, theils wohnten sie der Vorstellung im Schauspielhause bei, wo „Götz von Berlichingen" aufgeführt wurde. Frau v. Bärndorff trat darin in der Rolle der „Adelheid" auf und war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt, wie es bisher jedesmal der Fall war, so oft diese ausgezeichnete Künstlerin spielte. — Wie schon gemeldet, ist heute Abend im Palais des Prinz-Regenten Hofkonzert; die Frau Prinzessin Friedrich Karl kam zu demselben schon um 5 Uhr von Potsdam nach Berlin und besuchte zunächst die Oper. Der Prinz Albrecht wollte sich heute Morgen auf einige Tage nach Dresden begeben, hat aber die Abreise bis morgen verschoben. — Einem jungen Mädchen gelang es gestern Nachmittag, sich dem Prinz-Regenten bei seiner Rückkehr von Letzlingen auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe zu nähern und ihm ein Bittgesuch zu überreichen. Wie ich höre, hat das junge Mädchen beim Prinz-Regenten die Begnadigung ihres Vaters nachgesucht, der schon mehrere Jahre eine schwere Strafe im Zuchthause verbüßt. Der Prinz-Regent nahm das Schreiben sehr gnädig an, richtete einen freundlichen Blick auf die Petentin und fuhr darauf zur Stadt. — Der Kultusminister v. Bethmann wohnte bisher in seinem in der prachtvollen Victoriastraße gelegenen Hause; in den ersten Tagen der nächsten Woche will er jedoch im Kultusministerium Wohnung nehmen, nachdem die nöthigen Einrichtungen nunmehr beendet sind. — Unsre Fabrikate erwerben sich im Auslande immer mehr Anerkennung und darum gehen namentlich den Maschinenbauanstalten bedeutende Bestellungen zu. Die hiesige Fabrik der Imperial-Kontinental-Gasanstalt hat gegenwärtig eine bedeutende Lieferung nach Brüssel gemacht, wohin eine ganz neue, in großartigem Maaßstabe gearbeitete Gaseinrichtung abgegangen ist. Unter den Bestandtheilen zeichnete sich besonders ein Stationsgasmesser von ca. 12 Fuß Länge und 10 Fuß Höhe aus. Bedenkt man, welchen Unterschied es macht, ob Gegenstände von England nach Belgien, oder von Preußen nach Belgien transportirt werden, so gewinnt diese Bestellung noch an Bedeutung. — Wir hatten heute Abend wieder einen so starken Nebel, daß es an häufigen Rencontres auf der Straße nicht fehlte. Das Gaslicht leistete uns in dieser Dunkelheit schlechte Dienste, da es mit der Finsterniß gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben schien.

— [Zu den Wahlen.] Die bis jetzt feststehenden 328 Gewählten für das Haus der Abgeordneten vertheilen sich auf die 3 Hauptgruppen in Hinsicht der Erwerbsart so: Besoldete Beamte: Richter und Staatsanwalte 79, Verwaltungsbeamte (vom Minister bis zum Landrath und Bürgermeister) 88, Geistliche, Lehrer, Soldaten 28, zusammen 195. Landwirthschafter: die also das Gewerbe des Ackerbaues oder Viehzucht oder Forstwirthschaft betreiben 99. Städtische Gewerbtreibende: Rechtsanwalte, Advokatanwalte und Notare 10, Aerzte 2, Buchhändler 2, Bankier 1, Fabrikanten 5, Händler, Rheder u. A. 8, Rentiers 6, zusammen 34.

— [Königsdenkmal in Köln.] Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: „Der Verwaltungsrath des hiesigen Hülfsvereins für die Errichtung des Denkmals in Köln, zu Ehren weiland des Königs Friedrich Wilhelm III., trat am 24. Nov. im hiesigen Abgeordnetenhause zu einer Schlußsitzung zusammen. Die Beiträge des hiesigen Hülfsvereins werden dem Centralkomité in Köln übersandt werden. Die nöthigen Geldmittel für das besagte Denkmal sind von der Rheinprovinz bekanntlich bereits so weit aufgebracht, daß die Verwirklichung des Denkmals als gesichert zu betrachten ist."

— [Ueber die Gütertarifherabsetzung] auf der Eisenbahnroute Stettin-Breslau-Wien (s. gestr. Z.) bringt die „B. B. Z." folgenden Artikel, für dessen Inhalt wir ihr allerdings die Vertretung vollständig überlassen müssen. Sie schreibt: „Unsere Leser erkennen, welche Erleichterungen für den direkten Güterverkehr zwischen Stettin und Wien auf dem Wege über Posen, Breslau und Oderberg herbeigeführt sind. Wir wollen ihnen hierzu ein interessantes Seitenstück geben, welches einen neuen Beitrag zu unseren oft besprochenen Darlegungen über das Verhalten der staatlichen Oberaufsichtsbehörde gegenüber den Privat-Aktienunternehmungen liefert. Es werden nämlich schon seit langer Zeit von den konkurrirenden Gesellschaften sehr energische Anstrengungen gemacht, um diesen direkten Güterverkehr zwischen dem Norden und Wien auf die eine oder andere Trace herüberzuziehen. In diesem Sinne hatte denn die Generaldirektion der französisch-östreichischen Staatsbahn-Gesellschaft vor etwa fünf Monaten eine Konferenz nach Dresden berufen, und es war in Folge davon zwischen der Berlin-Stettiner, der Berlin-Anhaltischen, der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, der sächsisch-böhmischen und der französisch-östreichischen Staatsbahngesellschaft eine Einigung über eine bedeutende Tarif-Ermäßigung zu Stande gekommen, der zufolge ein sehr billiger Transport erzielt wurde, wenn man die Waaren über die eben erwähnten Bahnen dirigirte, und zwar war ausdrücklich verabredet worden, diese Ermäßigung gleichmäßig eintreten zu lassen, gleichviel, ob es sich dabei um ganze Wagenladungen oder um einzelne Güter handele. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn erließ bereits vor sechs Wochen eine hierauf bezügliche Publikation. Der Oberaufsichtsbehörde mußte natürlich von dieser Tarifermäßigung Anzeige gemacht werden. Als Antwort darauf ging jetzt vor etwa 14 Tagen den Direktionen der Berlin-Stettiner und der Berlin-Anhaltischen Bahn eine Verfügung des Eisenbahn-Kommissariats zu, worin ihnen von Oberaufsichts wegen anbefohlen wurde, bei einer Strafe von 100 Thalern in jedem einzelnen Kontraventionsfalle nur auf ganze Wagenladungen, d. h. also auf mindestens 800 Centn. diesen ermäßigten Tarif bei dem Verkehre auf der Strecke über Bodenbach nach Wien in Anwendung zu bringen. Die Tarifermäßigung war also für den kleineren Güterverkehr direkt verboten und daher in ihrem wesentlichsten Theile völlig annullirt. Unterdessen erläßt nun heute die königl. Direktion der oberschlesischen Bahn eine Publikation, die wir freilich bisher nur in Provinzialzeitungen gefunden haben, in der sie ausdrücklich und sogar mit fetten Lettern anzeigt, daß sie die jenen Bahnen verbotene Tarifermäßigung ganz gleichmäßig für ganze Wagenladungen wie für den einzelnen Güterverkehr in Anwendung bringe. Es kommt dies also (und wir müssen doch annehmen, daß auch diese Bestimmung nur mit Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde getroffen worden ist) einem Privilegium für die Beförderung über diejenige Route gleich, bei welcher die von den königlichen Direktionen verwalteten Bahnen, also die Stargard-Posener, die oberschlesische und Wilhelmsbahn, interessirt sind. Dies ganze Sachverhältniß, das wir hier dargelegt, spricht für sich selber und bedarf kaum unseres Kommentars, es beweist aber, zu welchen Abnormitäten es führt, wenn man Staatsverwaltungen als Konkurrenten für Privatunternehmungen aufstellt, und nun beide gleichmäßig von Staatsbehörden bevormunden läßt. Wir glauben, daß es ein gleiches Recht in Preußen für Alle giebt, und weil uns hier eine Abweichung von diesem unverbrüchlichen Grundsatze vorzuliegen scheint, legen wir ein großes Gewicht auf die offene Darlegung dieser Sachlage &c."

Bonn, 2. Dezember. [Universitäts-Frequenz.] Das „Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn für das Sommerhalbjahr 1858" ist im Druck erschienen. Die Zahl der immatrikulirten Studirenden beträgt 770, nämlich in der evangelisch-theologischen Fakultät 54 (53 Inländer, 1 Ausländer), katholisch-theologischen Fakultät 230 Inländer, juristischen Fakultät 116 (98 Inländer, 18 Ausländer), medizinischen Fakultät 95 (94 Inländer, 1 Ausländer), philosophischen Fakultät 275 (185 Inländer, 90 Ausländer). Außerdem besuchen die Universität 23 als zum Hören der Vorlesungen berechtigte Hospitanten; Gesammtzahl 793. Die Gesammtzahl des verflossenen Sommersemesters betrug 836 und jene des letzten Wintersemesters 852.

Danzig, 2. Dez. [Unglücksfall.] In der verflossenen Nacht sind in der Kaserne auf dem Bischofsberge durch zu frühzeitiges Schließen der Ofenklappe zwei Soldaten erstickt; ein Dritter, bereits stark bewußtlos, aber noch Lebenszeichen an sich habend, wurde sofort nach dem Garnisonlazareth geschafft.

Kreuznach, 1. Dez. [Exkommunikation.] Am letzten Sonntage wurden in der hiesigen evangelischen Kirche drei Gemeindemitglieder exkommunizirt; der Pfarrer Blume verlas den diesfälligen Beschluß des Presbyteriums. Jene drei, zwei Frauen und ein Mann, lebten in gemischter Ehe; diese Ehen sollten nicht auch von der evangelischen Kirche eingesegnet worden sein, weshalb deren Rechtsgültigkeit von der evangelischen Kirche in Abrede gestellt wurde. Die aus diesen Ehen hervorgegangenen Kinder sind katholisch getauft worden. Aus letzterm Grunde hat das Presbyterium die evangelischen Eheleute mehrfach, zuletzt gerichtlich vorladen lassen, dieselben waren aber nicht erschienen und wurden in Folge dessen exkommunizirt, d. h. der Pfarrer las unter Nennung der Namen dieses Urtheil vor; die Betroffenen sind vom Genuß des Abendmahls ausgeschlossen und dürfen keine kirchlichen Funktionen, wie die der Taufzeugen &c., übernehmen. (N. Z.)

Löbau, 1. Dez. [Kirchliche Feier im Kloster Lonk; Brandunglück.] Am gestrigen Tage wurden in dem 1½ Meilen von hier entfernt liegenden Kloster Lonk nach vieljähriger Unterbrechung zum ersten Male wieder aus dem dort errichteten Noviziat durch den Weihbischof Jeschke drei junge Mönche zu Priestern geweiht und zwei Novizen erhielten die Subdiakonatsweihe und wurden in den Orden aufgenommen. Viele Andächtige aus der Umgegend wohnten der Feierlichkeit bei. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach auf dem Gute des Herrn v. Schack auf Tuszewo Feuer aus und legte zwei Scheunen und einen Viehstall in Asche. Die Getreide- und Futtervorräthe sind verbrannt, das Vieh ist gerettet worden. In der Nähe der Scheunen fand man einen zu einer unförmlich zusammengeschrumpften Masse verbrannten menschlichen Körper und neben demselben ein Feder- und ein Brodmesser, ein Schloß von einem Geldbeutel, sowie einige kleine Münzen. Wer der Verbrannte ist und in welchem Zusammenhange sein trauriges Ende mit dem Brandunglück steht, ist nicht ermittelt worden. (K. H. Z.)

Swinemünde, 2. Dez. [Schifffahrt nach Australien.] Ein imposantes Schauspiel fand am 29. November hier statt. Vier Ostindienfahrer, die Vollschiffe „Nord", „Süd", „Ost" und „West", der Handlung Wilhelm Schlutow in Stettin zugehörig, lichteten diesen Vormittag die Anker, um nach Melbourne, mit Holz für Rechnung des gedachten Hauses beladen, in See zu stechen. Diese vier Schiffe sind in Stettin gebaut, sie wurden am 9. Oktober d. J., wie s. Z. gemeldet, vom Stapel gelassen, haben ein gemeinschaftliches Ziel der Reise und verließen gleichzeitig den Hafen. Die Mannschaften brachten, sobald die reich mit Flaggen geschmückten Schiffe in Bewegung gesetzt waren, den in großer Menge am Ufer weilenden Zuschauern ein echt seemännisches kräftiges dreifaches Hurrah als Abschiedsgruß. (B. Z.)

Oestreich. Wien, 2. Dez. [Gegen die Pariser Presse.] Die offizielle „Wiener Zeitung" antwortet auf die fortwährenden Feindseligkeiten der Pariser Blätter jetzt, wie folgt:

„Die unerhörte Zügellosigkeit, mit welcher sich ein Theil der Pariser Presse auf Oestreich warf, während in der Hauptstadt Frankreichs das Montalembert'sche Drama spielte, hat nicht nur in Paris selbst, sondern auch auswärts Besorgnisse erregt, die natürlich den Wunsch erzeugten, daß diesen Angriffen eine beruhigendere Erklärung von der Seite her folgen möge, von welcher allein sie ausgehen kann. Wir finden diese gerechte Hoffnung noch nicht erfüllt und jene Blätter behaupten ihre feindselige Haltung gegen Oestreich. Vor mehreren Wochen schon hatten wir ähnlichen, wenn auch schwächeren Angriffen zu begegnen und wir thaten es, indem wir mit aller Offenheit die Politik Oestreichs in Italien schilderten. Wie jetzt, war auch damals die „Herrschaft Oestreichs auf der Halbinsel" das Schlagwort, mit dem man zünden wollte. Unsere Erwiederung hatte die größte Oeffentlichkeit gefunden und die belgische Presse schlug sie an die Thore Frankreichs an. Von keiner Seite her wurde auch nur der leiseste Versuch gemacht, uns der Unwahrheit zu zeihen. Würde man es unterlassen haben, wenn es möglich gewesen wäre? Heute wollen wir nicht auf unsere eigne Erklärung zurückkommen. Wir wollen uns gegen die Ausbrüche der französischen Presse über die „Oestreichische Herrschaft in Italien" auf ein Zeugniß berufen, dem man die Unparteilichkeit nicht wird absprechen wollen, auf das Zeugniß, das uns am Vorabend des 24. Februar von der parlamentarischen Tribüne herab aus dem Munde eines edlen Pairs von Frankreich in beredten Worten gegeben wurde. Es bezog sich auf die Verhältnisse Oestreichs zu den Regierungen der Halbinsel und auf die Frage der Verbesserungen, welche in die Verwaltungen ihrer verschiedenen Staaten einzuführen waren. Möge man dieses Zeugniß Lügen strafen, wenn man es kann, aber wer könnte es? Fügen wir noch eine kleine Betrachtung bei und fordern wir Jeden, der ein Verständniß für die Angelegenheiten Europa's hat, auf, sich die Geschicke Italiens vorzustellen, wenn eine traurige Fügung Oestreich gezwungen hätte, den Theil seines Gebietes, der zwischen den Alpen und dem Po liegt, aufzugeben. Man vergleiche in Gedanken die Natur und die Wirkung des fremden Einflusses, der sich dann auf dem Boden Italiens unfehlbar und ausschließlich geltend machen würde, mit dem Einflusse, den Oestreich, indem es ihn mit andern Mächten theilt, jetzt dort ausübt. Gewiß noch nie sind Eroberungsgedanken klarer zu Tage getreten, als in den tobenden Aeußerungen der Pariser Presse, die heute die ganze friedliebende Welt in Unruhe setzen. Nie haben sich diese Gedanken, um ihren Ausdruck zu finden, verwerflicherer Mittel bedient!"

Mittlerweile ist nun im Pariser „Constitutionnel" der sogenannte offiziöse Beruhigungsartikel erschienen, der „wenigstens für jetzt" keinen Anlaß zu einem Zerwürfniß zwischen Frankreich und Oestreich erkennen will. Jedenfalls bietet er seinerseits keinen Anlaß, den oben ausgesprochenen Hinweis nicht wohl zu beherzigen, daß der Vertreibung Oestreichs aus Italien jedenfalls und ausschließlich die französische Herrschaft folgen würde.

— [Die Zollkonferenz; die Protestanten in Ungarn.] Die „Presse“ schreibt: Die seit mehreren Monaten vertagte Wiener Zollkonferenz östreichischer und zollvereinsländischer Vertreter wird wider Erwarten in diesem Jahre nicht wieder eröffnet werden. Noch dauern die Zollkonferenzen in Hannover fort, und es ist auch noch keine Einigung der Zollvereinsstaaten über die östreichischen Anträge erfolgt. Nur in der Frage wegen der Aufhebung der Durchfuhrzölle ist, wenn es noch gelingen wird, Badens Widerspruch zu beseitigen, ein Resultat zu hoffen. — Wir haben schon früher mitgetheilt, daß der evangelische Pfarrer Augsburgischer Konfession, Joseph Podhradsky, die Bestätigung als Professor an der evangelisch-theologischen Lehranstalt Helvetischer Konfession in Pesth von Seiten der k. k. Statthalterei-Abtheilung nicht erhalten habe. Ein ähnlicher abschlägiger Erlaß ist dem Superintendential-Stellvertreter Gabriel v. Bathory in Nagy-Körös in Betreff des gleichfalls an die erwähnte Lehranstalt zur Professur berufenen, der Augsburger Konfession angehörigen Gymnasiallehrers Jonathan Haberern zugegangenen, und zwar mit folgender Motivirung: „Dem Einschreiten ... kann aus dem Grunde keine Folge gegeben werden, weil die evangelischen Glaubensgenossen Augsburgischen Bekenntnisses die nach §. 5 des Gesetzartikels 26 vom Jahre 1791 unerläßliche Allerhöchste Bewilligung zur Errichtung einer theologischen Lehranstalt in Pesth, oder zur Anschließung an das dort bestehende evangelisch-helvetische Prediger-Seminar, bisher nicht erhalten und nach dem Wissen der k. k. Statthalterei-Abtheilung auch nicht angesucht haben.“ An der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät sind beide evangelische Bekenntnisse vertreten.

— [Charakteristisches.] Am 30. November wurde einer der ersten östreichischen Geschichtsforscher und Vizepräsident des kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Josef Chmel, zur Ruhe bestattet. Es ist anerkannt, daß das Studium der Quellen zur Erforschung der ältesten Geschichte der östreichischen Stammlande an diesem Manne einen seiner eifrigsten Förderer und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften eine ihrere bedeutendsten Zierden verloren hat. Chmel war zugleich Kapitular des Stiftes St. Florian in Ober-Oestreich und war aus diesem Grunde auch eines der hervoragendsten Glieder dieses Klosters. Nach diesen Umständen hätte man mit Grund erwarten können, daß die Leichenfeier dieses Mannes die gelehrte Welt ausnahmslos versammeln würde und daß dieser Akt mit jener Würde und Achtung, mit jener Theilnahme und Sympathie vor sich gehen werde, wie es das Andenken eines so ausgezeichneten Mannes erfordert hätte. Die Kaiserstadt gab aber bei dieser Gelegenheit wieder ein Schauspiel, das empfindlich berühren und auf das Schmerzlichste verstimmen mußte. Es ist begreiflich, daß ein Mann wie Chmel nicht das Interesse und die Theilnahme der Massen erwecken werde; sein Schaffen und Wirken war nur für den engeren Kreis seiner Fachgenossen und Kollegen berechnet, seine Bedeutung konnte nur von dem Kloster begriffen werden, dem er angehört hat. Aber daß weder seine Fachgenossen und Kollegen, noch das Stift St. Florian sich bekümmert hat, was mit der Leiche dieses Mannes geschieht und daß dieselbe dem Andenken der Nachwelt gesichert bleibe, ist eine Thatsache, die ein eigenthümliches Licht auf den Werth wirft, den man wahrhaft berühmten Männern beilegt. Als nämlich die Leiche auf den Friedhof gebracht wurde, fanden sich 6—7 Personen ein, die den Sarg des Verblichenen umstanden, und nur durch einen eigenthümlichen Zufall wurde es verhindert, daß derselbe nicht mit anderen Leichen in ein allgemeines Grab gesenkt, sondern demselben eine eigene Ruhestätte gesichert wurde. Vergebens fragte man sich, warum das reiche Stift St. Florian, der natürliche Erbe der werthvollen Bibliothek des Verstorbenen, nicht so viel Antheil an einem seiner bedeutendsten Glieder gezeigt hatte, um demselben ein verdientes Andenken zu bewahren? Vergebens suchte man die zahlreiche Schaar seiner gelehrten Freunde und der Akademiker! Fast einsam war das Grab, nur beleuchtet von dem Glanze der untergehenden Herbstsonne. (Br. Z.)

Mailand, 27. Nov. [Erzherzog Max; Bauten; Haussuchung.] Der Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte sind am 25. Nov. in Mailand eingetroffen. — Die Niederreißung der Häuser vor dem Theater alla Scala schreitet rasch vorwärts, und die angränzenden Kaufläden werden geschmackvoll restaurirt. So versprechen die zwei einander gegenüberliegenden Kaffeehäuser der Accademia und Martini zwei Zierden der Stadt zu werden. — Die Haussuchung, wegen welcher bei dem englischen Generalkonsul in Neapel Beschwerde eingelegt wurde, galt einem gewissen William Pierce, der ein Landhaus in der Nähe von Sorrento gemiethet hatte, und bei dem man ein Waffendepot vermuthete.

Bayern. München, 1. Dez. [Eine Broschüre.] In einem Artikel des „Schw. Merkurs“ wird Karl Brater in Nördlingen ganz bestimmt als Verfasser der Aufsehen erregenden Broschüre „Regierung und Volksvertretung in Bayern“ bezeichnet, die in der Pfalz mit Beschlag belegt ist (s. Nr. 282). Brater hat bereits mehrere Flugschriften geschrieben und ist Redakteur der „Blätter für administrative Praxis“.

Hannover. Emden, 2. Dez. [Unterseeischer Telegraph.] Das zur Weiterführung der unterseeischen Telegraphenleitung von der Schleuse nach dem Bahnhofe zu legende Landkabel ist vor einigen Tagen durch das Schiff „Irientje“, Kapitän Juist, von England über Harburg hier angebracht. Die zur Legung des Kabels gemachten Erdarbeiten sind inzwischen so weit vorgeschritten, daß die unterseeische Telegraphen-Linie wohl in kürzester Zeit dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können.

Frankfurt a. M., 2. Dez. [Belohnung für die Hinterbliebenen der im amerikanischen Kriegsdienst Gefallenen.] Verschiedene Blätter haben aus der „Allgemeinen Bremer Auswanderungs-Zeitung“ eine sehr zweckmäßige Mittheilung abgedruckt, welche den Beschluß des amerikanischen Kongresses zu Washington betrifft, den Erben der im amerikanischen Kriegsdienste gefallenen Soldaten eine Belohnung von 160 Morg. Land und den rückständigen Sold der Gefallenen zukommen zu lassen (s. Nr. 275). Das hiesige amerikanische Generalkonsulat ist von der amerikanischen Regierung bevollmächtigt, sowohl die Erben gefallener Soldaten so viel wie möglich ausfindig zu machen, als auch die Aushändigung der betreffenden Erbschaftsbeträge an dieselben zu vermitteln. Herr Sam. Ricker ist nicht allein Generalkonsul für die vier freien Städte, sondern auch Konsul für die drei Hessen, Nassau, Baden, die bayrische Pfalz, das Herzogthum Braunschweig und das Königreich Hannover. (K. Z.)

Lübeck, 1. Dez. [Neues Gesangbuch; ehemalige schleswig-holsteinsche Beamte.] Unser Senat hat heute eine Verordnung, betreffend die Einführung eines neuen Gesangbuchs für die evangelisch-lutherischen Gemeindeu publizirt. Er hatte sich durch Anträge des Ministeriums (Konsistoriums) und aus der Mitte der Kirchengemeinden dazu veranlaßt gesehen, die Abfassung eines neuen Gesangbuchs anzuordnen, „wodurch dem Zwecke christlicher Erbauung mehr als bisher entsprochen werde“. Das neue Gesangbuch soll vom 1. Januar 1859 an beim öffentlichen Gottesdienst der evangelischen Gemeinde in Stadt und Gebiet und bei dem Unterrichte in den Schulen eingeführt werden. — An des kürzlich zum Senator erwählten Dr. H. Th. Bahn Stelle ist der Niedergerichtsprokurator C. W. Cartheuser hierselbst zum Procurator fisci im Nieder- und Stadtgerichte ernannt worden. Herr Cartheuser war vor dem Jahre 1848 ein wegen seines Wissens geschätzter Advokat in der Stadt Schleswig, von wo er zahlreiche Artikel für die „A. Z.“ schrieb. In Folge der unglücklichen Wendung des schleswig-holsteinschen Krieges im Jahre 1851 heimathlos geworden, siedelte er hierher über. Außer ihm hat noch ein anderer ehemaliger schleswig-holsteinscher Advokat hier ein Asyl und einen öffentlichen Wirkungskreis gefunden. Es ist Herr Bremer, bis 1848 Advokat in Flensburg und in jenem Jahre in die provisorische Regierung von Schleswig-Holstein berufen, in welcher er das Justizamt inne hatte. Gleich allen anderen ehemaligen Mitgliedern jener Regierung (Theodor Olshausen, jetzt Redakteur des „Demokrat in Davenport im Staate Jowa, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg-Noer, Wilhelm Beseler, jetzt in Braunschweig privatisirend, und Kaufmann M. T. Schmidt, jetzt in Hamburg ansäßig) ist auch Bremer von der Amnestie ausgeschlossen. Er ist Sekretär beim Ober-Appellationsgerichte für die vier freien Städte Deutschlands. Außerdem lebt der ehemalige Amtmann von Hadersleben, Bruhn, als praktischer Jurist hier. Endlich bekleidet ein ehemaliger schleswig-holsteinscher Schulmann, Dr. Prien, die erste Stelle nach dem Direktor an unserm Catarineum (Gymnasium). (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 1. Dez. [Ausländer im englischen Heere.] Man hört von einem Beschlusse des Kriegsministeriums, kraft dessen von nun an wieder Ausländer in die Reihen der britischen Armee aufgenommen werden sollen. Es existirt kein Gesetz, welches sie verbietet, und während der napoleonischen Kriege wimmelte es von Fremden im Heere. Aber seit etwa 30 Jahren war man davon abgekommen, und mit Ausnahme der während des russischen Krieges angeworbenen deutschen Legion dient jetzt schwerlich ein einziger Ausländer in englischen Regimentern. Die neue Verordnung wird, wie man sagt, gar nicht offiziell bekannt gemacht werden, sondern bloß den betreffenden Regiments-Kommandanten mitgetheilt werden, und zwar mit dem Beifügen, daß unter je 50 Mann eines Regiments nur 1 Ausländer zugelassen werden dürfe. Ob die Regierung durch eine derartige Maßregel viele Leute aus der Fremde anlocken wird, ist zu bezweifeln; denn das Avancement ist, außer in Kriegszeiten, für den englischen Gemeinen geradezu undenkbar. Wie erst für den Ausländer! Die Löhnung ist allerdings höher, dafür braucht der Mann mehr, und der Dienst ist eben so streng als anderswo, ja, gewiß noch viel beschwerlicher für jene Regimenter, die in die Kolonien beordert werden. Wenn es wahr ist, daß die Regierung sich zu dieser Maaßregel entschlossen hat, muß die Noth an Rekruten sehr groß sein, denn als unpopulär wird sich die Verordnung in jedem Falle herausstellen. (K. Z.)

— [Zur Mortara-Angelegenheit.] Die „Times“ läßt sich aus Wien als zuverlässig melden, daß weder Frankreich noch irgend eine Macht amtlich zu Gunsten Mortara's in Rom eingeschritten wäre, aber sowohl der französische als der preußische Gesandte die Kurie bisher fruchtlos überredet haben, den Knaben seinen Eltern wiederzugeben. Der französische Gesandte habe stark gedrängt, indeß kein Gehör gefunden. Derselbe Berichterstatter meldet, daß die Bemerkungen des Prinz-Regenten von Preußen über die Gleichstellung der Religionsgenossen in Wien einen ziemlich unangenehmen (warum?) Eindruck gemacht haben.

— [Tagesbericht.] Se. K. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen hat dem Master des in Devonport liegenden Linienschiffes „Exmouth“ sein Bildniß mit einem sehr huldreichen Schreiben zugeschickt, in welchem er ihn bittet, das Bild „zum Andenken an die vor vielen Jahren glücklich zusammen verlebten Tage“ anzunehmen. — Den Kolonien sind in letzter Zeit viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden, und heute enthält die offizielle „Gazette“ neuerdings eine Liste von Namen aus dem Beamtenstande verschiedener Kolonien, die den Bath-Orden erhalten haben. — Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London hielt am 30. November, unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Lord Wrotlesly, ihre Jahres-Versammlung, und es wurden folgende Medaillen vertheilt: Die Copleymedaille an Sir Charles Lyell für seine verschiedenen geologischen Arbeiten; eine Medaille der königlichen Gesellschaft an Mr. Albany Hancook für seine Beiträge zur Anatomie der Mollusken; eine eben solche Medaille an Mr. William Lassell für verschiedene astronomische Forschungen und Entdeckungen; und endlich die Rumford-Medaille an Professor Jamin von Paris für dessen Experimental-Untersuchungen über das Licht. Für das nächste Jahr ist Sir Benjamin Brodie zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. — Am Montag ist wieder ein Veteran aus dem Halbinselkriege gestorben, General Sir Randolph Iskan Routh. Er war 1787 geboren, machte die Kriege bis Waterloo mit und bekleidete auch mehrere Civilstellen, unter anderen die eines Ober-Richters in Neufoundland. Er war in erster Ehe mit einer Enkelin des Obersten Laminière (von den Gardes du Corps Ludwigs XVI.) und in zweiter Ehe mit der Tochter des Richters Tachereau und Nichte des französischen Bischofs von Kanada vermählt. — Der ärztliche Stab der indischen Armee soll neuerdings um 5 Stabs- und 15 Ober-Aerzte vermehrt werden. — Auch die gemäßigte Fraktion der hiesigen Polenflüchtlinge feierte den Jahrestag ihrer Revolution vom Jahre 1830. Sie wohnte einer Todtenmesse in der katholischen Kapelle von Sutton Street bei und hielt dann einen Meeting ab, auf welchem der General Graf Zamoyski Hauptredner war. Der Charakter dieser Polenversammlung war sehr von der in St. Martins-Hall verschieden; auch waren dabei nicht, wie dort, englische Chartisten anwesend, die sich bei solchen Gelegenheiten heftiger zu geberden pflegen, als die extremsten italienischen und französischen Revolutionärs. — Große Besorgniß herrscht hier über das Schicksal des Transportdampfers „Bombay“, der mit 490 Mann Truppen am 9. Nov. nach Kuratschi abgefahren ist. Alles, was man seitdem von ihm gehört hat, beschränkt sich auf die Aussage des Schooners „Emma“, welcher dem „Bombay“ mit zerbrochenen Masten und zerfetzten Segeln am 18. v. M. etwa 440 Meilen vom Kap Clear begegnet war. Gestern wurde von der Regierung und gleichzeitig von Liverpool aus ein Dampfer ausgeschickt, um dem verschlagenen Schiffe zu Hülfe zu eilen.

— [Der Suezkanal.] Die egyptische Regierung hat, wie die „Times“ hervorhebt, durch einen im „Progresso di Egitto“ veröffentlichten halbamtlichen Artikel jede Verantwortlichkeit für das Gelingen und Mißlingen des Lesseps'schen Unternehmens abgelehnt. Der Vizekönig von Egypten, fährt die „Times“ fort, hat nichts weiter gethan, als Hrn. v. Lesseps erlaubt, die erforderlichen finanziellen Anstalten zur Bildung seiner Gesellschaft zu treffen, aber die Kanalbauten können ohne Erlaubniß von Konstantinopel nicht in Angriff genommen werden, und eben so wenig ist die egyptische Regierung gehalten, für die Sicherheit der Aktionäre zu sorgen. Sie müssen ihr Interesse selber wahrnehmen, gerade wie jede Eisenbahn- und Kanal-Gesellschaft in England dies thun muß. Warum wollte man es französischen Aktionären verbieten, ihre Ersparnisse nicht im Schlamm der Nilmündung oder im Sand der Wüste zu vergraben? Haben doch auch unsere englischen Landsleute ihre Millionen in südamerikanische Bergwerke verstreut, warum unsern französischen Freunden ähnliche Gelegenheiten versagen? Indessen, die egyptische Regierung und Egypten könnten dabei zu Schaden kommen, und dies könnte England nicht gleichgültig sein. Sehr ernste Verwickelungen könnte Egypten einer bankerotten französischen Gesellschaft zu danken haben. Die französische Diplomatie würde gar bald einschreiten, um die Löcher der französischen Handelsspekulation zu stopfen. Die französischen Spekulanten wären um ihr Geld, aber die Heere und Flotten Frankreichs würden bald auf dem Fleck sein, um den Wechsel zu endossiren.

— [Eine Schrift über den Suezkanal.] Friedrich Szarvady, der rüstige, unermüdliche und unerschöpfliche Vorkämpfer für den Suezkanal, hat den wichtigen Moment, in den dieses großartige internationale Unternehmen jetzt getreten ist, benutzt, um den Gegenstand noch einmal in seiner Gesammtheit vor dem deutschen Publikum zu erörtern. „Der Suezkanal“ ist der Titel dieser so eben in Leipzig bei Brockhaus erschienenen Schrift, welche eine Geschichte der Sache, die wichtigsten Aktenstücke und Schiderungen und das nöthige Material über den Kostenanschlag, und die Ausführung des Kanals bringt. An der Spitze der Schrift steht ein Brief von F. v. Lesseps an Hrn. Szarvady, worin derselbe dem ganzen deutschen Journalismus Dank abstattet für den Antheil, den die deutsche Presse an diesen Vorkämpfen genommen hat.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. [Tagesbericht.] Montalembert verweigert die Annahme der Nationalsubskription, die in England zur Deckung der gegen ihn erkannten Geldstrafe eröffnet ist. (Vergl. das Tel. in der gestr. Ztg.) — Ein Sohn der Königin Christine ist in die Militärschule von St. Cyr eingetreten, um sich dort militärisch auszubilden. Ein anderer Sohn derselben geht nach London, um sich dort der Diplomatie zu widmen. — Hr. v. Mornay, Unterlieutenant im 3. Husarenregiment, hat die Ermächtigung erhalten, noch neben seinem väterlichen Namen den von Soult de Dalmatie anzufügen. Er ist nämlich durch seine Mutter ein Enkel des verstorbenen Marschalls Soult, der nach dem Tode seines Sohnes, des Marquis de Dalmatie, keinen anderen direkten männlichen Erben hinterlassen hat. — Auf dem Platze, wo früher das bekannte Hotel d'Osmond stand (auf dem Boulevard des Capucins, der Rue de la Paix gegenüber), und wo man früher die neue Oper hinstellen wollte, wird man jetzt ein Gebäude errichten in der Art und Weise, wie das Palais Royal. — Herr Barrot ist auf seinen Posten nach Madrid abgereist. — Die Verschönerungsarbeiten im Elysée-Bonaparte sind vollendet. Man bringt diese Arbeiten mit den Gerüchten von einer Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich in Verbindung. — Die (gestern bereits erwähnte) Krankheit des Herrn Alexis v. Tocqueville in Cannes ist in hohem Grade lebensgefährlich. Der Verlust dieses Mannes wäre für die ganze gebildete Welt zu beklagen. Herr v. Tocqueville ist Verfasser des berühmten Buches über die amerikanische Demokratie, so wie des noch unvollendeten über die französische Verwaltung vor der Revolution. Unter der Republik war Herr v. Tocqueville Minister des Auswärtigen. — In Folge der heftigen Regengüsse ist das Wasser in der Loire bei Roanne rasch um $1\frac{1}{2}$ Metres gewachsen; die Schifffahrt auf der Loire war so gänzlich durch das niedrige Wasser unterbrochen, daß in den Häfen von Orleans zu Berg und zu Thal 700—800 Schiffe lagen, die sich jetzt in Bewegung setzen. — In Bayonne fand am 1. Dez. eine heftige Erderschütterung statt.

— [Die neuesten Berichte von der Insel Reunion] sind in Beziehung auf die französische Kolonialpolitik bemerkenswerth. Eine Ackerbau-Ausstellung war auf Reunion veranstaltet worden, zu deren Betheiligung man die Pflanzer der englischen Nachbarinsel Mauritius eingeladen hatte. Bei der Preisvertheilung hielt der Gouverneur von Reunion eine Rede, worin er erklärte, die größere Vorzüglichkeit der Kolonialerzeugnisse, welche Pflanzer von Mauritius ausgestellt hatten, rühre hauptsächlich von dem heilsamen Einflusse einer freisinnigeren Gesetzgebung her, womit die britische Kolonie für volkswirthschaftliche Angelegenheiten beglückt sei. Erfreuliche Fortschritte seien auch im Aufschwunge der französischen Kolonie gemacht worden, doch sei vor Allem eine Gesetzgebung noth, die dem Aufschwunge des Handels, Ackerbaues und Gewerbewesens förderlicher sei. Schließlich sprach der Gouverneur den Wunsch aus, daß recht bald den französischen Kolonien die freie Ausfuhr von Kolonialzucker nach allen Ländern unter französischer Flagge gestattet werden möge. Man kann wohl sagen, daß der einsichtige Gouverneur von Reunion den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Die französischen Kolonien sowohl wie Algerien bedürfen zu ihrem Gedeihen größerer kommerzieller und politischer Freiheit.

— [Entscheidung des kaiserl. Gerichtshofes in Betreff der im Differenzspiel verlorenen Summen.] Das Erkenntniß der Cour impériale in dem vor ihr anhängigen Prozeß Moreau-Voubouz wurde von der Börsenwelt mit einer gewissen Spannung erwartet. Es handelte sich darum: ob gegen den Börsenmakler Klage auf Rückerstattung der durch seine Vermittlung im (unlegalen) Differenzenspiel verlorenen Summen erhoben werden könne. Die Frage ist soeben von dem hohen Gerichtshofe verneinend beschieden worden. Die Begründung lautet dahin, daß der Kapitalist, welcher Differenzenspiel treibt, nicht weniger eines Vergehens sich schuldig macht, als der Makler, durch dessen Vermittlung er spielt; so wenig der Makler den Kapitalisten wegen nicht gezahlter Differenzen gerichtlich belangen kann, so wenig könne der Kapitalist die Tribunale zu Hülfe rufen, um bereits gezahlte Differenzen zurückzufordern.

Belgien.

Brüssel, 1. Dez. [Zur Handelsstatistik; Hr. Malou.] Der „Moniteur belge“ bringt eine Tabelle, die in Totalziffern die kommerzielle und die maritime Bewegung Belgiens für jedes Jahr, seit 1836—1857, resümirt. Ich hebe zwei Ergebnisse daraus hervor. Im Jahre 1836 ist die kommerzielle Bewegung, Einfuhr und Ausfuhr, von 374,541,000 Franken gewesen; im Jahre 1857 ist sie auf 1,631,560,000 Franken gestiegen, was eine Zunahme von 335 Prozent ergiebt. Die maritime Bewegung war 1836 von 467,741 Tonnen; 1857 ist sie von 1,180,835 Tonnen gewesen, mithin 152

Prozent Zunahme. — Hr. Malou, der sich den verdienten Namen des bösen Genius der Rechten erworben hat, soll die Absicht haben, seinen Sitz in der Kammer gegen einen der Sessel des Senats zu vertauschen. Seitdem die Rechte zur Minorität geworden, hat Hr. Malou, der sonst das große Wort führte, sich systematisch enthalten, an irgend einer Diskussion Theil zu nehmen. Vor einigen Tagen war derselbe in seiner Eigenschaft als Direktor der Société-Générale in Paris, um einen sehr bedeutenden Vertrag über die Lieferung von Schienen für Spanien zu unterzeichnen. Das Geschäft wurde abgeschlossen, und die metallurgischen Etablissements jener Gesellschaft, im Bezirk von Charleroi, werden für die ganze Saison gesicherte Arbeit haben. (V. Z.)

Brüssel, 2. Dezember. [Befürchtungen wegen Italien.] Es hat in der That allen Anschein, daß Kaiser Napoleon's III. Hauptaufgabe seit einiger Zeit dahin gerichtet ist, Oestreich gehörig zu isoliren, um es mit um so größerer Sicherheit in Italien angreifen zu können. Die diplomatischen Bemühungen der französischen Regierung in Petersburg, London und Berlin entwickeln sich nach dieser Richtung. Bei Rußland haben diese Bestrebungen vollen Erfolg, in England theilweisen gefunden; was Preußen betrifft, so scheint dessen Regierung sich ablehnend geäußert zu haben, doch hält man sich in Paris noch lange nicht für geschlagen. Zum Ueberflusse läßt es auch Frankreich nicht an Rüstungen fehlen, und in den Arsenalen von Metz, Straßburg und Grenoble herrscht eine außergewöhnliche Rührigkeit. Man ist mit Errichtung von 20 neuen Batterien Kanonen-Haubitzen beschäftigt, einer Erfindung des Kaisers. Beim Versuche dieser Kanonen geschah es auch, im Vorbeigehen gesagt, daß General Ardant getödtet wurde. Diese Haubitzen sind Zwölfpfünder, aber in ihrer Wirkung viel gewaltiger und mächtiger, als jene der stärksten Belagerungsgeschütze. Ferner sind 60 Batterien Minié-Kanonen errichtet worden, jede aus acht Kanonen (Achtpfünder) bestehend, was somit eine Gesammtzahl von 480 ergiebt. Diese 60 Batterien sind fertig und können jeden Augenblick ins Feld geschickt werden. Die eisernen Kugeln nutzen die Schraubenwindung des Laufes dieser Geschütze sehr bald ab, und gehen diese in verhältnißmäßig kürzerer Zeit zu Grunde, und man kann auch nur eine geringe Anzahl von Schüssen mit dieser Waffe machen; allein die Verheerungen, die sie anstellt, sind so groß, daß man sich bedeutende Wirkung von ihr verspricht. Dieselben sollen namentlich gegen Festungsmauern mit erstaunlichem Erfolge angewandt werden können. Die alten Batterien sollen alle komplet erhalten werden. — Man bestätigt endlich die, wenn wir nicht irren, von einem deutschen Blatte zuerst gebrachte Nachricht, daß Napoleon III. die Verfassungen der amerikanischen Union und der schweizerischen Eidgenossenschaft studiren und prüfen lasse. Man sagt, die Prüfung geschehe mit Voraussicht auf eine neue Organisation von Italien. (Wir mochten diese Mittheilung der Oeffentlichkeit zwar nicht vorenthalten, glauben aber noch an keine unmittelbare Gefahr für den Frieden, fügt mit Recht die „K. Z." hinzu.)

Italien.

Rom, 23. Nov. [Die Kosten der französischen Einquartirung.] Es ist eine genaue Zusammenstellung der Ausgaben angefertigt worden, welche die Stadt in verschiedenen Jahren für die französische Einquartirung machen mußte. Da zur Aufbringung derselben gewisse Grundbesitze mit 15 Prozent besteuert, die Abgabe vom Wasser der Aquädukte verdoppelt und auf die Getränke eine weitere Uebertaxe angeordnet werden mußte, neue Ausgaben der Stadtkasse aber große Verlegenheiten bereiten würden, so scheint es, daß mit dieser Rechnungsvorlage beim Papst abwehrend befürwortet werden soll, was eine noch weiter getriebene Vermehrung der fremden Okkupation mit sich bringen müßte. Während im Jahre 1854 die Einquartirung 117,454 Scudi kostete, trat durch die Abmärsche nach der Krim für die nächsten Jahre eine Verminderung ein und sie betrug 1855 nur 90,534 Scudi. (A.Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Nov. [Rüstungen; die Riffpiraten.] Im Artilleriepark von Sevilla schickt man sich an, 26 Geschütze verschiedenen Kalibers nach Kadix zu schicken. — Die vom Militär-Gouvernement von Melilla eingeleiteten Verhandlungen mit den feindlichen Riffkabylen wegen Auslieferung des gefangenen Offiziers Alvarez und seiner Kameraden scheiterten. Sie fordern Rückgabe der ihnen abgenommenen Kanone oder drohen die Gefangenen unter den Mauern Melilla's zu erschießen.

Madrid, 29. Nov. [Die Staatsschuld.] Heute fand der monatliche Zuschlag wegen Rückkaufs der Titel der Passivschuld statt. Die von der Regierung festgesetzten Preise waren 20 für die erste, 14 für die zweite Klasse innerer und auswärtiger Schuld. Folgende Anträge wurden angenommen: 17. 75 für die erste, 12. 89 für die zweite innere und 10. 60 für die zweite auswärtige Schuld.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Nov. [Die Unterschleife während des Krimmkrieges; Großfürst Konstantin und die Bauern-Emanzipation.] Die Untersuchungen wegen der Unterschleife, welche während des letzten Krieges stattgefunden, gehen noch immer ihren Gang. Man erfährt zwar nichts davon, aber nach den hin und wieder bekannt werdenden strengen Strafen, die der Kaiser verhängt, scheinen diese Untersuchungen sehr traurige Resultate geliefert zu haben und noch zu liefern. Noch ganz kürzlich ist der ehemalige Direktor der Waffenfabrik in Tula, ein General-Major, in Folge kriegsgerichtlichen Spruches aus dem Dienste entlassen worden. Die Untersuchung, welche übrigens noch während der Dauer des Krieges begonnen, umfaßt so ziemlich alle südrussischen Städte zwischen Moskau und Simpheropol. Ueberall hat es zu revidiren, zu protokolliren gegeben. Das Eindringen in ein Unterschleifsgewühle legte die Fäden zu zehn anderen bloß, und was man jetzt in England an den Tag kommen sieht, das kommt auch bei uns an den Tag. Bei dergleichen Malversationen kennt der Kaiser gar keine Gnade. Das ist allgemein bekannt und gewußt, daß man gar nicht mehr wagt, um Gnade zu bitten. — Die längere Reise, welche der Großfürst Konstantin jetzt durch Europa macht, scheint wirklich mit durch die eigenthümliche Stellung veranlaßt worden zu sein, in welche der Großfürst zu den übrigen Mitgliedern des Haupt-Bauern-Komité's gerathen war. Der Großfürst repräsentirt in diesem Komité die treibende Kraft, Fürst Orloff und so ziemlich alle übrigen Mitglieder das Gegengewicht. Gegenwärtig wird hier ganz laut versichert, daß das Haupt-Bauern-Komité eigentlich aus lauter Gegnern der Bauern-Emanzipation besteht. Nicht prinzipielle Gegner, denn das ist eigentlich in ganz Rußland Niemand; aber Gegner aus Besorgniß vor den Folgen! Das Haupt-Bauern-Komité soll alle Gutachten der Adels-Komités empfangen, prüfen, vergleichen, womöglich die Bedenken widerlegen. Dazu ist vor allen Dingen nöthig, eine Art von statistischer Uebersicht dieser Bedenken zusammenzustellen, und schon diese einfache statistische Arbeit nimmt in ihren Resultaten einen feindlichen Charakter gegen die Emanzipationsfrage an. Männer wie Fürst Orloff, General Rostoffzoff, General Michael Murawieff sind aber weit über den Verdacht erhaben, absichtlich Schwierigkeiten zu schaffen, wo sie nicht vorhanden sind. Daß sie aber überhaupt vorhanden waren und sorgfältig registrirt wurden, scheint den Großfürsten Konstantin der mit Feuereifer die Absichten seines kaiserl. Bruders in's Leben geführt sehen will, so mißgestimmt zu haben, daß es zu lebhaften Auseinandersetzungen im Schooße des Komités gekommen sein soll, welche herausstellten, daß ein Zusammenwirken und Zusammenberathen eines kaiserl. Prinzen mit den alten, im Dienste der Krone ergrauten Staatsmännern nicht rathsam ist. Seitdem ist das Haupt-Bauern-Komité die bête noire für die ganze Bauern-Angelegenheit. In ihm soll der eigentliche Widerstand liegen, obgleich es nur den Widerstand aus den Gouvernements registrirt und schematisirt.

— [Ein Prozeß.] Nach einer Korrespondenz der „Indép. Belge" hat der Kaiser die Revision eines interessanten Prozesses befohlen. Einer der Fürsten Kotschubei hatte einen östreichischen Unterthan, Namens Salzmann, zum Intendanten, und verwundete diesen bei einer heftigen Scene, bei welcher Beide allein gegenwärtig waren, durch einen Pistolenschuß. Bei der Untersuchung, die daraus entstand, gab der Fürst an, daß Salzmann sich selbst verwundet habe, um ihm diese Kriminaluntersuchung zuzuziehen und trotz des Urtheils einer ärztlichen Kommission, an deren Spitze der berühmte Pirogoff stand, und die es für unmöglich erklärte, sich selbst eine solche Wunde beizubringen, wie geschehen war, wurde Salzmann in das Gefängniß geworfen, eben so später seine Frau, die in ihren Bemühungen um die Befreiung des Gatten rastlos thätig war. Endlich kam die Sache durch Gerüchte vor das Ohr des Kaisers, der sie von dem Senat untersuchen ließ und den Richtern bei den früheren Beschlüssen steht eine strenge Strafe bevor.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Nov. [Die Berling'sche Zeitung.] Zu Neujahr wird mit der Berling'schen Zeitung eine wichtige Veränderung vorgenommen werden. Die Regierung wird nämlich den gemeldeten Redaktionswechsel dazu benutzen, diese Zeitung in ein wirkliches Regierungsblatt umzubilden. Ministerpräsident Hall hat den Besitzer der Berling'schen Zeitung, den königl. Reisemarschall, Kammerherrn Berling, dazu vermocht, neben dem Chefredakteur, Prof. H. P. Holst, zwei bekannte Politiker, nämlich den gegenwärtigen Wortführer in dem vom Volksthing niedergesetzten Finanzausschusse, Kand. Phil. Rimestad, und den frühern Volksthingmann, jetzigen Reichstagskomptoirchef, Kanzleirath Gleerup, unter die Zahl der festen und besoldeten Mitarbeiter des Blattes aufzunehmen. Prof. Holst wird nach Neujahr ein Gehalt von 4000 Rthlr. beziehen. Das Auffällige in der obengedachten Engagirung der Herren Rimestad und Gleerup besteht darin, daß Beide erprobte Fürsprecher der Eiderpolitik sind. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 18. Nov. [Der Ouseley-Vertrag; die Paraguay-Expedition; aus der Havannah; Meriko.] Eine Depesche aus Washington in den „Newyork Times" enthält Folgendes: „Es ist jetzt hier amtlich bekannt, daß der Ouseley-Vertrag (oder vielmehr Vertrags-Entwurf), wie er seiner Zeit in den Londoner „Times" veröffentlicht wurde, buchstäblich mit dem Urterte übereinstimmt, so weit dieser geht; aber Sir Williams Mission beschränkt sich nicht auf die Transitfrage. Er ist zugleich instruirt, die Souveränetät über Greytown und die Mosquito-Küste, die sich gegenwärtig unter britischem Protektorat befindet, aufzugeben. Es soll dieses aber nicht eine bedingungslose Preisgebung sein. Der zu unterhandelnde Vertrag sorgt für den Schutz der Indianer und sichert zugleich die wohlerworbenen Rechte britischer Unterthanen. Es sind Schranken und Grenzen bezeichnet, innerhalb welcher den Indianern Rechte vorbehalten sind, von ähnlicher Art, wie die der nordamerikanischen Indianer innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten. Auch sollen sie ein Jahresgehalt haben, welches ihnen auf die in Greytown erhobenen Zölle gewährleistet ist, während Greytown auf ewige Zeiten Freihafen bleiben soll, jedoch unter der Botmäßigkeit von Nicaragua. Alle nach dem Januar 1858 gemachten Landanweisungen, wenn sie das Maaß einer Quadrat-Legua nicht überschreiten, sollen respektirt und von der neuen Souveränetät aufrecht erhalten werden. Die Indianer sollen nicht das Recht haben, das ihnen reservirte Land zu veräußern, außer in dem Falle, daß sie es der Regierung von Nicaragua überlassen wollten. Die auf diese Punkte bezüglichen Stipulationen des Vertrages sind sehr sorgsam redigirt. Großbritannien will sein Schutzrecht nur gegen volle vertragsmäßige Gewähr mit Bezug auf diese Punkte aufgeben." — Der Marine-Sekretär hat die Mittheilung erhalten, daß die zur Paraguay-Expedition gehörenden Dampfschiffe „Fulton", „Waterwitch" und „Harriet Lane" resp. am 15., 16. und 20. Oktober in Barbadoes eingetroffen sind und nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach dem Sammelplatze der Expedition fortgesetzt haben. Die ebenfalls zur Expedition gehörende Fregatte „Sabine" lief am 31. Oktober in Bermuda ein, um zu repariren, da sie am 24. in einem heftigen Sturme stark beschädigt worden war. — Aus der Havannah schreibt man, daß die dort täglich erwartete spanische Flotte sich mit der englischen vereinigen werde, um die Unabhängigkeit von Nicaragua zu schützen, aber daß die britische und amerikanische Regierung die Schlichtung aller den Isthmus betreffenden Streitigkeiten auf dem Wege der Vermittlung verlangen werde. — Die neuesten Berichte aus Vera-Cruz waren vom 6. November datirt. Guadalajara war durch die Liberalen am 28. Oktober zurückerobert worden. Zuloaga wäre schon gerne vom Kommando abgetreten, aber die Geistlichkeit bot ihm neuerdings eine Million an, damit er aushalte. Mazatlan befand sich in der Gewalt der Liberalen, und die einzige Stadt am Pacific, in der sich Zuloaga noch behauptete, war San Blas.

— [Die Stellung Buchanan's; das Budget; die Utah-Expedition und das Heer.] Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Buchanan's Stern im Erlöschen ist. Seine eigne Partei macht ihm den Vorwurf, daß er sie von Grund aus gespalten und der jungen republikanischen Partei bei der künftigen Präsidentenwahl den Sieg fast gesichert hat. Die Wahlen am 12. Oktober und 2. November geben für den nächsten Kongreß der republikanischen Partei 112 und den Anhängern des Senators Douglas 16 Stimmen, während die Demokraten, die man bisher als Anhänger Buchanan's bezeichnete, ungefähr über 109 Stimmen zu gebieten haben werden, doch dürften diese Zahlen, namentlich für Douglas, zu Ungunsten Buchanan's noch manche Veränderungen erleiden — Die Einnahmen des Vereinigten Staaten-Schatzes betrugen für das am 30. September geendete Quartal 25¼ Millionen Dollars, wozu auf dem Anleiheweg 10 Millionen Dollars kamen. Die Ausgaben überstiegen 22 Mill. mit Einschluß von mehr als 8 Mill. für das Landheer und 4 Mill. für die Marine. — Die Kosten der Expedition nach Utah beliefen sich, nach den Rechnungen des Quartiermeisterstabes auf 5,132,000 Thlr. Das kleine amerikanische Armeekorps bedurfte 4947 Wagen und 53,396 Pferde, Maulesel und Ochsen, die Kavallerie- und Artilleriepferde nicht einbegriffen. Uebrigens besteht die gegenwärtige militärische Streitkraft der Vereinigten Staaten aus 19 Linienregimentern mit folgender Vertheilung auf die verschiedenen Waffengattungen: 5 Regimenter Kavallerie, 4 Regimenter Artillerie, 10 Regimenter Infanterie, zusammen 13,000 Mann in Reih und Glied. Dieses kleine Heer ist über einen Flächenraum von 2 Millionen Quadratmeilen vertheilt, was ungefähr 2 Dritttheile des Flächenraumes von ganz Europa ist. Das Heer zählt mit Einschluß von 100 ärztlichen Beamten 1100 bestallte Offiziere, von denen 850 in der Militärakademie graduirten, und 250 auf dem Civilweg ernannt wurden. Von diesen Offizieren sind 1060 aus den Vereinigten Staaten gebürtig, aus Irland 14, Frankreich 8, England 6, Deutschland 3, Schottland 2, Oestreich 1, Italien 1, Polen 1, Spanien 1, Kuba 1, Türkei 1, auf hoher See 3. Die Miliztruppen der Vereinigten Staaten werden auf 3 Mill. dienstfähige Männer berechnet.

Halifax, 19. Nov. [Die Antiflibustier-Proklamation; aus Meriko.] Eine Depesche aus Washington sagt: An die Kriegsschiffe in Amerika (? Central-Amerika) wird sofort der Befehl ergehen, der Antiflibustier-Proklamation des Präsidenten Geltung zu verschaffen. — In New-Orleans ging das Gerücht, daß die Liberalen einen Angriff auf die merikanische Hauptstadt gemacht und 400 von Zuloaga's Leuten erschlagen hätten, so wie, daß das ganze Land, mit Ausnahme der Hauptstadt, in der Gewalt der Liberalen sei. Guadalayara, Mazatlan und San Blas waren in ihren Händen. Zwei Sklavenfahrer waren, der eine von einem spanischen, der andere von einem amerikanischen Kriegsschiff, genommen worden.

Militärzeitung.

Preußen. [Das 5. Jäger-Bataillon; Wiederherstellung der Festungswerke von Memel.] Auch das 6. Jäger-Bataillon hat Ende vorigen Monats das Fest seines 50jährigen Bestehens gefeiert. Dasselbe ward ursprünglich im November 1808 gemeinschaftlich mit dem gegenwärtigen 5. Jägerbataillon als schlesisches Schützenbataillon aus den im Verlauf des Krieges von 1806—7 in Schlesien neu errichteten Jäger- und leichten Kompagnien errichtet und hat sich in den Feldzügen von 1813, 14 und 15 von den Truppentheilen seiner Waffe unstreitig mit den bedeutendsten Namen erworben. Bei Kulm nöthigte dasselbe das 52. französische Linien-Regiment, sich ihm und einigen Abtheilungen des heutigen 23. Infanterie-Regts. gefangen zu geben; bei Leipzig kämpfte es, namentlich am 16. Okt., bei Wachau und Güldengossa mit höchster Auszeichnung; einer seiner schönsten Tage ist aber unstreitig das unglückliche Gefecht von Etoges, wo es unter Anführung des jetzigen Generals der Infanterie v. Neumann, seines damaligen Kommandeurs, sich, zum Quarrée geschaart, mit aufgestecktem Hirschfänger durch die schwere Kavallerie der französischen Garde durchschlug, und durch die Standhaftigkeit, mit welcher es alle Angriffe abwehrte, auch dem Rest des mit ihm zugleich überraschten, aber wirklich schon gesprengten 10. oder damaligen schlesischen Regiments das Entkommen ermöglichte. Groß war dies Bataillon auch noch bei Belle-Alliance, wo es unter dem Major Keller mit den Füsilieren vom 2., 15. und 25. Regt. zum längsten in der Verfolgung des Feindes aushielt und an der Eroberung mehrerer Fahnen und 72 feindlicher Geschütze, wie der Equipage Napoleons in Gemappe mit einen bedeutenden Antheil hatte. In neuester Zeit sind einzelne Theile vom 5. und 6. Jägerbataillon 1848 bei dem Aufstande in Posen zur aktiven Verwendung gekommen. — Die früheren, jedoch mit der Länge der Zeit beinahe vollkommen in Verfall gerathenen Festungswerke von Memel sollen nach einer neuerlichen Bestimmung wiederhergestellt werden.

Deutscher Bund. [Die Befestigung des Brückenkopfs bei Kehl.] Durch die Central-Bundesbehörde ist nunmehr hinsichts der Befestigungen an dem diesseitigen Ende der neuen Rheinbrücke bei Kehl die definitive Entscheidung erfolgt, daß dieselben nur aus einem Befestigungswerk bestehen sollen, das zur Anlage und Deckung von Sprengminen unter der Brücke hinreicht. Dieses Werk wird demzufolge auch nur die zur Aufnahme der hierzu nöthigen Mannschaft hinreichende Ausdehnung erhalten.

Großbritannien. [Neues Artillerielager; Vermischtes.] In Pembroke in Süd-Wales soll nach einer Bestimmung des englischen Kriegsministeriums ein auf die Aufnahme von 5000 Mann berechnetes Artillerielager errichtet, außerdem aber ein Divisionshauptquartier der Marinetruppen dorthin verlegt werden. — Der größte Uebelstand bei den englischen Enfieldbüchsen ist bekanntlich das leichte Verschleimen, das bei irgendwie hartnäckigen Gefechten sich nicht selten bis zur vollen Unbrauchbarkeit dieses Gewehrs steigert. Vermittelst einer verbesserten Munitionsart, welche zu den in Indien fechtenden Truppen bereits unterwegs ist, hofft man indeß jetzt diese üble Eigenschaft dieser sonst in jeder Beziehung so ausgezeichneten Waffe ganz beseitigen zu können. — Der General Shaw hat eine sogenannte Büchsenbatterie erfunden, welche aus 24 aneinanderbefestigten Enfieldbüchsenläufen besteht, die, etwa 3 Fuß vom Boden entfernt, auf einer Lafette ruhen, so daß sie vermittels der letzteren überall hin gefahren werden können. Fieschi's Höllenmaschine, oder auch die alten Todtenorgeln, wie sich deren beinahe noch in sämmtlichen größeren Zeughäusern (in Berlin zwei) befinden, scheinen diesem neuen Vernichtungsinstrumente zum Vorbilde gedient zu haben, allein in der Tragweite der Röhre besteht zwischen demselben und jenen früheren Maschinen doch ein gewaltiger Unterschied. Dieselbe wird hier nämlich zwischen 200 und 1000 Ellen (?) angegeben, während selbst eine mit Shrapnels geladene Kanone nur bis auf 400 Ellen schießt, wozu überdies noch kommt, daß die neue Maschine entschieden leichter als ein Geschütz ist. Die Batterie kann ferner wie eine Infanterieabtheilung mit Zügen, Halbzügen und Kompagnien vom rechten zum linken Flügel feuern, wobei immer vier Schlösser zugleich in Thätigkeit kommen. Eine unten angebrachte Stange wirkt jedoch auf sämmtliche 6 Sektionen, wo dann bei deren Benutzung alle 24 Läufe zugleich losgehen. Es ist beiläufig auch möglich, mehrere Reihen Läufe übereinander anzubringen, und bleiben dieselben nichtsdestoweniger im Stande, einen Steigungswinkel von 55 Grad anzunehmen. Bei alledem kann aber wohl dennoch im Voraus angenommen werden, daß die neue Erfindung, wie alle früheren ähnlichen, hinsichts ihrer Wirksamkeit hinter der Kartätsche und dem Shrapnel wird zurückstehen müssen.

Militär-Literatur. [Siége de Sebastopol. Journal des operations du Genie par le Général Niel.] Das von den Fachmännern schon lange mit Ungeduld entgegengesehene Genie-Belagerungsjournal von Sebastopol vom General Niel, dem Befehlshaber über sämmtliche französische Genietruppen vor dieser Feste, ist nun endlich im Buchhandel erschienen, bietet aber, wie allerdings vorauszusehen war, höchstens nur dem erfahrenen Ingenieur, welcher die dem Werke beigegebenen, wahrhaft vorzüglichen Pläne recht verstehen und benutzen kann, eine lohnende Ausbeute. Der Verfasser läßt in seinem Buche beiläufig der Zähigkeit und Ausdauer der Russen alle Gerechtigkeit widerfahren. Neu ist die Verlustliste des französischen Offizierkorps vom Genie vor Sebastopol, und zwar lauten die Angaben darüber: Gleich auf dem Platze geblieben oder an ihren Wunden gestorben 31 Offiziere, darunter der Divisionsgeneral Bizot, erster Kommandant des französischen Ingenieur- und Geniekorps vor der Festung, 1 Oberstlieutenant, 7 Bataillonschefs, 16 Hauptleute und 6 Lieutenants, verwundet 33 und kontusionirt wieder 31 Offiziere, 7 Offiziere dieser Waffe, darunter ebenfalls 1 Oberstlieutenant und 1 Major, sind außerdem dort dem Typhus und der Cholera zum Opfer gefallen. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

[Die Wahlen], schreibt der Posener Korrespondent des „Czas", sind beendet. Unter den dreißig Abgeordneten, welche das Großherzogthum zu wählen hat, befinden sich siebzehn Polen; ein Resultat, welches viel günstiger sich gestaltet hat, als bei den zuletzt

vorhergehenden Wahlen, nichtsdestoweniger aber dem statistischen Verhältnisse der beiden Nationalitäten noch nicht entspricht, besonders da in einigen Bezirken die Wahlen nur in Folge von Kompromissen zu Stande gekommen sind. In meinem letzten Schreiben habe ich mich gegen Kompromisse erklärt; das gegenwärtige günstige Ergebniß bestimmt mich nicht, meine Ansicht zu ändern. Diese Kompromisse sind jedoch insoweit unschädlich, als sie auf keinerlei politischer Verpflichtung für die Zukunft fußten, vielmehr nur auf einer gemeinsamen Opposition gegen übermäßige administrative Einflüsse. Was die zukünftige Stellung unserer Deputirten betrifft, so bilden wir uns durchaus nicht ein, als werde dieselbe eine leichtere sein; möchte sie nur nicht schwieriger werden! Daß die Abgeordneten wieder als eine kräftig organisirte, von allen Parteien unabhängige Körperschaft auftreten werden, unterliegt keinem Zweifel, und ebenso nicht, daß sie aus Ueberzeugung und in Folge ihrer Pflicht gegen das Land und die Wähler in kirchlichen Fragen mit der katholischen Fraktion um ein Banner sich schaaren werden (also auch die reformirten Deputirten, deren es, so viel uns bekannt, zwei giebt? D. Red.). — Was die Wahlen in der ganzen Monarchie betrifft, so scheint es, als ob das wieder eine chambre introuvable werden, als ob zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause ein Verhältniß idyllischer Zuneigung eintreten würde. Möchte aber nur das Ministerium einen so umfassenden Sieg nicht zu bedauern haben, denn sobald die Stunde der Abrechnung herannahen und man für geleistete Dienste und Aufopferung den Lohn verlangen wird, werden schwerlich alle Ansprüche befriedigt werden können, und wer weiß, ob wir beim Schlusse der Legislatur nicht wieder eine Opposition von Mißvergnügten erblicken werden, und zwar eine derartige, wie sie heute wohl nur Wenige erwarten. In Ländern, wie Preußen, welche keine mächtige Aristokratie besitzen, muß überhaupt der Parlamentarismus entweder, wie bisher, ein Werkzeug mehr in den Händen der Bureaukratie werden, oder den Staat in einer Richtung vorwärts treiben, welche schließlich nothwendigerweise zu antiorganischen Resultaten führt. Aber nicht unsere Sache ist, darüber abzuurtheilen, damit uns zu beschäftigen. In jedem Falle wird die Rolle des Herrenhauses eine ungemein schwierige besonders deshalb sein, weil dem Anscheine nach im Abgeordnetenhause der Grundbesitz eine nur spärliche Vertretung finden wird. σ

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Dez. [Die Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Ueber die bisher noch wenig bekannt gewordenen Spezialbedingungen, unter welchen die Konzession der Warschau-Bromberger Eisenbahn von Seiten der kaiserl. russischen Regierung ertheilt worden ist, gehen der „BHZ." von unterrichteter Seite einige Mittheilungen zu, welchen wir zunächst entnehmen, daß die Konzessionäre die Herren Kommerzienrath Hermann Epstein zu Warschau, Minister a. D. Milde zu Breslau, Graf Renard zu Groß-Strelitz und Baron v. Muschwitz in Breslau sind. Obgleich die Bahn ihrer Vollendung entgegengeht, so ist doch über deren innere Verhältnisse im Publikum bisher wenig bekannt, und selbst über die Personen der Konzessionäre herrscht in geschäftlichen Kreisen eine Ungewißheit, die dahin führte, eine Anzahl anderer Personen jenen vier obengenannten, ausschließlich berechtigten anzureihen. In die Stelle der Konzessionäre ist die inzwischen gebildete Gesellschaft getreten, deren Grundfond in 54,000 Aktien zu 100 Rub. Silber im Gesammtbetrage von 5,400,000 Rub. Silber besteht. Den Eigenthümern dieser Aktien ist von dem kaiserl. russischen Gouvernement ein jährlicher Reinertrag von 2025 R. Silber pro Werst an Zinsen und zur Amortisation garantirt. Das Kapital kann durch Prioritätsanlehen vermehrt werden; die Konzession beschränkt aber diese Vermehrung durch die Vorschrift, daß der Erlös aus der Emission der Anleihen und Obligationen in keinem Falle die Hälfte des ursprünglichen Gesellschaftsfonds übersteigen darf. Die erste Emission auf 14,000 Aktien, also auf ein Kapital von 1,400,000 Rub. Silber beschränkt, wurde sofort in folgendem Verhältniß von den Gründern übernommen: von Herrn Epstein 6250, vom Gr. Renard 4250, von Herrn Milde 1750, vom Baron Muschwitz 1750 Stück Aktien. Zu den Vergünstigungen, welche die Regierung den Konzessionären bewilligt hat, gehört u. A. der Verzicht auf jede ausnahmsweise Besteuerung von Grund und Boden, Fonds und Einkünften und auf jede militärische Bequartierung der Bahngebäude; vollständige Sportel- und Stempelfreiheit, die sich selbst für die Dauer von fünf Jahren auf die mit Privatpersonen zu schließenden Kontrakte erstreckt; Zollfreiheit für die Schienen, Wagen, Maschinen und sämmtliche Bau- und Betriebsbedürfnisse; Ueberlassung eines dem Gouvernement gehörenden Kohlengrubenfeldes zur Ausbeutung für den Betrieb und die ökonomischen Bedürfnisse der Verwaltung; vollständige Freigebung des Betriebes von Wäldern, Minen und Steinbrüchen, so wie Kalkfabrikation, sofern die hierzu verwendeten Kapitalien nicht 10 Proz. des Gesellschaftskapitals überschreiten.

m Posen, 4. Dez. [Ein verbotenes Lied.] Seitens der hiesigen k. Regierung ist vor Kurzem an sämmtliche Superintendenten und Dekane des Regierungsbezirks eine Verfügung erlassen, in welcher, wie man uns mittheilt, gesagt wird: Das dem Duninschen Gebetbuche angehängte Lied: „Boże coś Polskę" sei wiederholt von Lehrern und Schülern dazu benutzt worden, ihrer Abneigung gegen das Gouvernement und slavischen Sympathien Ausdruck zu geben und die öffentliche Ordnung zu stören. In Folge dessen soll das bezeichnete Lied aus den Gesangbüchern der Schüler entfernt, und sollen die Lehrer vor dem Gesange oder der Duldung des Gesanges dieses Liedes unter Androhung der Dienstentlassung gewarnt werden.

R Posen, 4. Dez. [Vorträge.] Heute Abend 1/2 8 Uhr findet im Saale des Bazar die erste der von uns schon erwähnten Vorlesungen des Herrn Hrch. Mahler statt, deren etwaiger Ertrag als Beisteuer für den Ankauf des Geburtshauses Schiller's in Marbach dem dortigen Komité überwiesen werden soll. „Graf Platen-Hallermünde", der in seiner Art unbedingt bedeutende, in seinem Wesen so eigenthümliche und durch die Weise seiner schriftstellerischen Wirksamkeit und die dadurch hervorgerufenen Konflikte doppelt interessante Dichter, ist der Gegenstand derselben, und wir wünschen lebhaft, daß um des Stoffes wie um des Zweckes willen sich eine recht lebhafte Betheiligung des gebildeten Publikums bekunde.

Posen, 4. Dez. [Polizeibericht.] Gestohlen: ein grauer Schafpelz mit schwarzem Kragen und grauem Sommerzeug-Ueberzug, und ein Leinwandplan. — Gefunden: eine rothlederne Brieftasche, ein schwarzer Schleier und eine Wasserkanne mit eisernen Reifen.

e Mur. Goslin, 3. Dez. [Unglücksfall.] Am 23. v. M. fand ein Arbeiter aus Potrzanowo im königl. Forstreviere Neu-Laskon einen plötzlichen Tod, indem er, mit dem Fällen eines Baumes beschäftigt, von diesem, ohne jede Verschuldung, erschlagen wurde. Die hinterbliebene, sehr arme Wittwe war nicht vermögend, die Beerdigungskosten zu erschwingen; die Gemeinde, in welcher der Verunglückte ortsangehörig, weigerte sich, dieselben zu bestreiten; die betr. Forstkasse aber hielt sich nicht für verbunden, die Auslagen für die Beerdigung zu machen, und so geschah es, daß die Leiche von einem Orte zum andern transportirt wurde, bis endlich durch das kräftige Einschreiten der Polizeidistriktsbehörde dem Todten eine Ruhestatt vermittelt wurde. Die Beerdigungskosten soll doch, wie verlautet, die Forstkasse einstweilen vorgeschossen haben.

Z Znin, 4. Dez. [Landwirthschaftliches; Lehrerkonferenz; Wunsch.] Unsere Ackerwirthe pflügen jetzt fleißig, um nachzuholen, was sie vor Eintritt des frühen Frostes versäumt, und aus den Gärten wird das eingefrorene Wurzelwerk ausgegraben, das glücklicherweise sich als nicht erfroren zeigt. — Die Lehrer des Schubiner Kreises sind aufgefordert, am 27. d. zur Neuwahl eines Rendanten der Lehrerwittwenkasse zu schreiten, da der bisherige, Lehrer Zach, eine Stelle als Translateur beim Gerichte angenommen hat. In Znin wird am 18. d. nach dem Wunsch vieler Lehrer eine Vorberathung stattfinden, die namentlich auch zum Zwecke hat, die Bitte zur Vorlage zu bringen, daß das jährliche Wittwengehalt von 18 auf 24 Thlr. erhöht werde. — Man weiß, daß von Seiten der Post fürs Publikum Alles gethan wird, und dennoch brennt die vor unserer Poststation befindliche Laterne des Abends niemals. Die Passage über den Markt dorthin ist überhaupt vollständig dunkel, die Treppe, von Feldsteinen, hat schon manchen Fall bewirkt, und so dürfte der Wunsch, die Laterne brennen zu lassen, wohl nicht ungerechtfertigt sein.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Dezember.

BAZAR. Probst Kurowski aus Kamieniec, Tonkünstler Wehle aus Prag die Gutsbesitzer Rożanski aus Padniewo, v. Bielinski aus Warschau und v. Pulawski aus Polen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Oberamtmann Klug aus Mrowino, Rentier Jeschke aus Pförten und Gutsb. Jauernick aus Strzeszki.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Karłowski aus Dobieszewo, v. Dziembowski aus Lenartowo und Frau Gutsb. v. Urbanowska aus Turostowo, Konditor Karpowski aus Samter.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Skarzynski aus Sokołowo und Graf Grabowski aus Krelewo, Lieutenant a. D. Kiesel aus Münsterberg, Lieutenant im 2. Drag. Reg. v. Kraatz aus Landsberg a. W., Inspektionsbeamter Amerlan aus Schwedt, die Kaufleute Hirsekorn aus Stettin, Adelberg aus Leipzig, Lowenz und Prager aus Berlin, Schmidt aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Gutsbes. und Kaufmann Stefanski aus Bocianowo, Partikulier Landvoigt aus Graudenz und Wirthschafts-Eleve Filleborn aus Turwy.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Teichmann aus Lissa, Lewy und Weinberg aus Berlin, Röder aus Köln, Schröder aus Hanau u. Feist aus Mannheim.

HOTEL DE PARIS. Rechnungsführer Dyminski aus Saboszczewo, Ober-Inspektor Pasch aus Santomyśl und Gutsb. Seredynski aus Chociszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Wolski aus Grodzisko und Brauer aus Złotnik, Wirthsch. Insp. Müller aus Pawłowo und Kantor Wilke aus Xions.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Glaß aus Kosten, Gerstmann sen. aus Kalisch, Heymannssohn aus London, Pleßner aus Berlin, Abrahamczyk aus Wreschen, Schreiber aus Schrimm und Katz aus Rogasen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Wurst sen. und jun. aus Miłosław.

GOLDENES REH. Gutsb. Ruszewski aus Giwartowo und Bürger Grzesiewicz aus Sokolnik.

BRESLAUER GASTHOF. Leinewandhändler Drögsler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Verwittwete Partikulier Frau v. Wodzynska aus Dresden, Mühlenstr. 18; Fräul. Rogger aus Samter und Fräul. Wedel aus Schneidemühl, Markt 51; Gutsb. und Lieutenant Hofmüller aus Klein-Perschnitz, Berlinerstraße 32; Fräulein v. Bentivegni aus Rheinfeld, Lindenstraße 5.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung der zur Verpflegung der Strafgefangenen bei der königlichen Strafanstalt zu Rawicz in nächstkommendem Jahre erforderlichen nachbenannten Gegenstände, zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von

320,800	Pfund	Kommißbrot,
29,000	"	Weizenbrot,
30,400	"	Roggenmehl,
1,130	"	Weizenmehl,
6,800	"	Gerstenmehl,
8,310	"	Butter,
5,200	"	Schmalz,
6,500	"	Rindfleisch,
28,900	"	Faßbier,
3,000	"	Bayrisches Bier,

soll im Submissions- event. Lizitationsverfahren an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die diesfälligen Bedingungen liegen bei dem königlichen Polizeipräsidium zu Breslau, bei der königlichen Strafanstaltsdirektion zu Rawicz und in der Regierungs-Rechnungskontrolle I. zur Einsicht aus.

Termin zur Abgabe der versiegelten Submissionsofferten ist bis zum 9. Dezember d. J. Vormittags 12 Uhr im Direktorialzimmer der königl. Strafanstalt zu Rawicz angesetzt.

Posen, den 15. November 1858.

Königliche Regierung I.

Freitag den **10.** Dezember Vormittags 10 Uhr sollen noch mehrere überzählige, jedoch brauchbare Proviantwagen, Geschirr- und Utensilienstücke in dem hiesigen Traindepot, Magazinstraße Nr. 7, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 3. Dezember 1858.

Königl. Train-Bataillon 5. Armee-Korps.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des Alexander v. Brause-Brudzewski gehörige, im Gnesener Kreise, Regierungsbezirk Bromberg belegene adlige Gut **Labiszynek**, wozu

das Dorf Piotrowo,
das Dorf Wola,
die Mühle Lawiczyn und
das Etablissement Zielony Gaj

als Nebengüter gehören, nach der Landschaftstaxe vom 23. Juli 1850 auf 127,531 Thlr. 1 Sgr. abgeschätzt, soll in termino

den **16.** April 1859 Vormittags 11 Uhr

im Wege der Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein, Taxe und Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. B. eingesehen werden.

Die dem Wohnorte nach unbekannten

Wanda Josephina, Stanisława,
Helena Xawerie Wincentine und
Kasimir Boleslaus Ladyslaus
Geschwister Wasielewski

werden dazu öffentlich vorgeladen.

Unbekannte Realprätendenten haben sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastationsgerichte anzumelden.

Gnesen, den 23. August 1858.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen.

Gnesen, den 10. September 1858.

Die der Ida, verehlichten Johannes, gehörigen, in Waliszewo sub Nr. 5/9 belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 7011 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

30. März 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger Johann Cybucki und die Geschwister Bartholomäus Michael, Katharina und Anton Piechorowski werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Cours et leçons de langue française

(style, lecture, conversation, littérature), d'après une méthode pratique, propre et nouvelle sont offerts par

C. G. Weissflog,

littérate et maître de langues modernes, St. Martin Nr. 76.

Zu praktischem Unterrichte in der englischen und italienischen Sprache, so wie zu tüchtigem Unterrichte in der Musik (**Gesang, Pianoforte** und **Generalbaß**) empfiehlt sich

C. G. Weissflog,

Literat und Lehrer der neueren Sprachen, St. Martin Nr. 76.

Möbel- und Wein-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 6. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab, in dem **Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1**

Birken- und Elsen-Möbel,

als: Sophas, Kleider- und Küchenspinde, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Bänke, ein eschenes Schankspind mit Glasscheiben, einen Schreibsekretär; ferner eine Quantität Bettfedern und

90 Bouteillen Rothwein, Chateau d'Eau, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die seit 22 Jahren bestehende Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bietet den Personen, welche gesonnen sind, ihren Familien auch nach dem eigenen Ableben eine sorgenfreie Existenz zu gründen, hierzu durch Uebernahme von

Versicherungen auf das Leben einzelner oder verbundener Personen zum Betrage von **100 bis 20,000 Thalern** gegen Zahlung billiger Beiträge das sicherste und einfachste Mittel, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn versicherten Personen zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Von der mit derselben verbundenen Berlinischen Renten- und Kapital-Versicherungs-Bank werden **Pensions-, Renten- und Kinder-Unterstützungs-Versicherungen** der mannigfaltigsten Art übernommen.

Nähere Auskunft wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungsanträge jederzeit angemeldet werden können.

Posen, den 4. Dezember 1858.

Haupt-Agent **Theodor Baarth.**

Stern's Hôtel de l'Europe,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,

seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage ein

Polsterwaaren-Magazin

Wilhelmsplatz Nr. 16, eingerichtet habe. Mein stetes Bestreben wird sein, nur reelle und saubere Arbeiten nach den neuesten Façons unter Garantie zu liefern. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß in kein von mir gefertigtes Polsterstück die Motten hineinkommen, da ich dazu nur die besten Materialien, als echte **Petersburger** Schweif-Roßhaare und russisches Werg verarbeiten lasse.

Fr. Sturtzel, Tapezirer.

Auktion von Teppichen und Tischdecken.

Montag am 6. Dezember c. und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittags werde ich **in Busch's Hôtel de Rôme, Wilhelmsplatz Nr. 1, Parterre,**

eine bedeutende Partie englischer Velour- und wollener Fußteppiche in allen Größen, sowie Tischdecken

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Eduard Lauber's

Atelier für **Photographie** und **Panotypie,** so wie dessen **chemische Kunstwäscherei** u. **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** in **Posen, Friedrichsstraße Nr. 28** empfehlen sich zur geneigten Berücksichtigung.

Das in **Obornik** am Markte belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, einem massiven Pferdestall und Wagenremise ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf der Hypothek zurückbleiben. Das Nähere bei

M. Rakowska, Wittwe.

Pacht-Gesuch.

Eine Gutspachtung von 1000—2000 Morgen auf längere Jahre wird von einem reellen Landwirth in hiesiger Provinz gesucht. Hierauf reflektirende Herren Besitzer wollen gefälligst bezügliche Offerten, unter Angabe der näheren Guts- und Wirthschaftsverhältnisse, unter der Adresse A. H. Nr. 1 franco an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

Die Torf- und Kleinholz-Handlung von F. G. Elwanger,

Waisengasse Nr. 8, vom Markte aus links an der Neuenstraße,

verkauft trockenen, schweren Tret-Torf von ausgezeichneter Heizkraft in Klaftern und in kleineren Quantitäten, selbst scheffelweise à 3 Sgr., liefert denselben, so wie alle Sorten trockenes Holz, welches in Vorrath klein gehauen ist, in **beliebiger Menge** ins Haus. Abfahr- und Abtragelohn wird billigst berechnet.

Die Gewerkschaft der **Karlsseegen-** und **Krakau-Steinkohlengruben** bei **Myslowitz** beabsichtigt wiederum die ihrer Qualität nach bestens bekannte Kohlenförderung von genannten Gruben pro 1859 im Wege der Submission an einen Abnehmer im Ganzen zu verschließen und hat dieserhalb Behufs Abgabe der schriftlichen Angebote Termin auf den 16. Dezember c. festgesetzt. Preisofferten ersucht man unter der Bezeichnung **„Kohlenkaufsofferte"** für Karlsseegen-Grube an den königl. Kommerzienrath Herrn **E. Heimann** in **Breslau** bis zu genanntem Termin einsenden zu wollen. Die Verkaufbedingungen sind bei dem Schichtmeister **Laske** der genannten Gruben einzusehen, oder werden gegen Erstattung der Kopialien zugesendet.

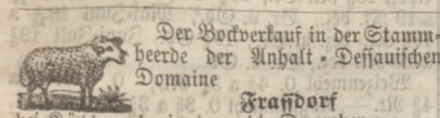
Karlsseegen-Grube pr. Myslowitz, den 16. November 1858. **Der Repräsentant.**

Weiße und rothe **Kleesaat** in allen Qualitäten, **Thymothee** offerirt zu den billigsten Preisen und steht mit Proben zu Diensten **Ferdinand Stephan** in Breslau.

Steinkohlen.

Englische, **nieder-** und **oberschlesische Heiz-** und **Schmiede-Kohlen** billigst bei **A. Krzyżanowski**, Schifferstraße Nr. 13.

Mauersteine, erster, zweiter und dritter Klasse, und **Dachsteine**, zur Zeit vorräthig in den Ziegeleien zu **Owinsk** und **Biodrusko**, werden preiswürdig und billig verkauft im Ganzen oder größeren Quantitäten an Wiederverkäufer, oder auch im Einzelnen und kleineren Transporten, zu Lande und zu Wasser bequem verladbar. Käufer erhalten die nähere Auskunft bei der Dominialkasse in **Owinsk**.



Der Bockverkauf in der Stammheerde der Anhalt-Dessauischen Domaine **Frassdorf** bei Köthen beginnt am 14. Dezember c. a.
Mutterschafe werden 200 Stück zum Verkauf gestellt. **Steinkopff.**

Eichborn's Hôtel.

Sonntag den 5. Dezember 1858 mit dem Abendzuge bringe ich einen Transport frischmelkender

Netzbrucher Kühe nebst Kälbern und einen Stammochsen nach Posen.

Mein Logis Eichborn's Hôtel.
Fr. Schwandt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste haben wir unser Putz- und Modewaaren-Geschäft auf das Reichhaltigste mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln, aus Paris kommend, ausgestattet und empfehlen diese zu möglichst billigen Preisen.
Geschw. Herrmann, Wilhelmsstr. 22.

Billige Weihnachtssachen.
Den Empfang meiner neuen Meßwaaren anzeigend, empfehle ich mein reich assortirtes Waarenlager in allen Artikeln, besonders mache ich auf zurückgesetzte, auffallend billige Kleiderstoffe aufmerksam. **Falk Karpen**, Markt- und Wronkerstraßenecke 91.

Ein schöner, großer, wenig benutzter Bären-Pelz-Mantel ist billig zu verkaufen am alten Markt Nr. 73, 3 Tr. hoch.

Weihnachtsgaben.

Bis zum Feste habe ich den Preis meiner sämmtlichen Artikel im Preise herunter gesetzt.

M. Zadek jun., neben dem Bazar.

Flanelle und Barchende

empfiehlt in allen gangbaren Farben und Qualitäten zu soliden Preisen **die Leinen- und Weißwaaren-Handlung** von ***K. Szymańska***, Neuestraße Nr. 4.

Eine reiche Auswahl der neuesten **Besätze, Wollarbeiten, Bänder, Coiffuren, Kapotten, Parfumerien, Glockenzüge** empfiehlt

M. Zadek jun., neben dem Bazar.

Victoria-Roben, 14 Berliner Ellen 1 Thlr. 15 Sgr.
Poil de Chèvre dito 1 „ 25 „
Barège, gemustert und mit seidenen Traversstreifen 4 und 5 Sgr. die Berl. Elle,
Barège-Roben, à 3, 3½ und 4 Thlr.,
Bunt seidene Stoffe, schwere Qualität, 10 und 12 Thlr. die Robe,
Wollene abgepaßte Roben, neue gute Muster und schöne Qualität, 3½ und 4 Thlr.
empfiehlt ***Anton Schmidt.***

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle in **größter Auswahl** und den **neuesten, geschmackvollsten Mustern:**
Gewirkte **Sophateppiche**, 3 Berl. Ellen lang, 2 Berl. Ellen breit, à **2 Thlr. 20 Sgr.**
Englische „ „ „ „ „ à 7 „
Velour- „ „ „ „ „ **ohne Naht, à 9 Thlr.**
Bett-Teppiche von **1—3⅓** Thlr.
Salon-, Kirchen-, Spiegel- ꝛc. Teppiche, so wie alle Arten **Stubendecken** zu den billigsten Preisen.
Cocosmatten und **Vorleger** in größter Auswahl.
S. Kantorowicz, Markt **65.**

Das Waarenlager von Julius Pander

vis-à-vis der neuen Brothalle,
empfiehlt die **billigsten Weihnachtsgeschenke:**

Waschechte Kattune . . . Berl. Elle von 2½ Sgr. an,
Wollene Kleiderstoffe . . . „ 2¾ „
Rein wollene Longchawls . . . „ 1⅚ Thlr.
Große Umschlagetücher . . . „ 25 Sgr.
Cachemirwesten mit **Seide** . . . „ 7½ „
Seidene Westen . . . „ 12½ „

Einen Posten **karrirter** und **Travers-Seidenstoffe** zu **Fabrikpreisen**, überhaupt sämmtliche Modestoffe zu auffallend billigen Preisen.

Ausverkauf

von zurückgesetzten Seidenwaaren, die Berliner Elle 15 und 20 Sgr., reiche Chinés, die Berliner Elle 25 Sgr., seidene Volants-Roben, à 15—16 Thlr.
K. Liszkowski.

Das neue Damenmäntel-Magazin von Sigismund Slomowski

empfiehlt dem geehrten Publikum ein vollständiges Assortiment von **Mänteln**, wie auch die feinsten **Kinderanzüge**, zu einem ermäßigten Preise.
S. Slomowski, Friedrichsstraße Nr. 32, vis-à-vis der Provinzialbank.

Ausverkauf.

Da ich mein Ladengeschäft aufzugeben beabsichtige, so verkaufe ich **sämmtliche Bestände von Küchen- und Haus-Geräthen, so wie Moderateur-, Patent-, Spar- und Schiebe-Lampen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Viele Gegenstände hiervon eignen sich auch zu **Weihnachts-Geschenken.**
A. Grosser, Wilhelmsstraße, vis-à-vis Hôtel de France.

Englische Respirators (Lungenschützer),

neuester Konstruktion, bei welchen das innere Gitterwerk nur aus sehr vielen feinen Metallfäden besteht, die beim Athmen schnell erwärmt werden und somit ihrem Zwecke vorzüglich entsprechen, empfiehlt in eleganter Ausstattung als besonders preiswürdig, in Gold à 5½ Thlr., in Silber à 4 Thlr. pro Stück, so wie in früherer Qualität à 5—3 Thlr. und 2 Thlr. pro Stück
Ludwig Johann Meyer.

So wie früher habe ich auch in diesem Jahre

eine große Weihnachtsausstellung

in **meinem bedeutend vergrößerten Geschäftslokal** arrangirt.
Papiere, Papeterien, Galanterie- und Lederwaaren, so wie **sämmtliche Zeichnen- und Malerutensilien** sind in **größter** Auswahl vorhanden.
Preise **billig**, jedoch **fest.**
E. Morgenstern, **Wilhelmsplatz Nr. 4.**

Corsetts

für Damen, Mädchen und Kinder, so wie

Crinolins und Taffet-Schürzen

empfiehlt zu **bedeutend** ermäßigten Preisen
S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10.

Amerikanische Gummischuhe Prima-Qualité,
für Herren das Paar 1 Thlr.,
„ Damen „ „ 25 Sgr.,
„ Kinder „ „ 15 Sgr.,
Patent-Regenschirme in Seide und Baumwolle empfiehlt in größter Auswahl
A. Birner, gegenüber Herrn Ant. Schmidt.

Die besten **Gummi- und Ledergaloschen**, gefütterte Berliner und Leipziger **Schuhe, Filzschuhe, Regenschirme, Kleiderstoffe ꝛc.** verkauft billigst
Herrmann Salz, Neuestr. 70.

Drellirte Flock- und Nähseide ist billig zu haben bei **R. Krain**, Sapiehaplatz 1.

Ausverkauf

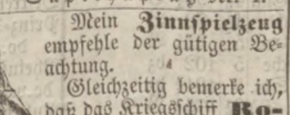
von verschiedenen Winter-Hüten u. s. w. zu bedeutend erniedrigten Preisen in der Putzhandlung
L. Kosińska, Jesuitenstr. 4.

Sämmtliche gehäkelte und gestrickte Gegenstände in Wolle verkauft, um gänzlich damit zu räumen, **unterm Einkaufspreis.**
L. Goldschmidt, Markt 62.

Großer Spielwaaren-Ausverkauf.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, auf den gänzlichen Ausverkauf meines bedeutenden Spielwaaren-Lagers aufmerksam zu machen, und verkaufe ich von heute ab, um gänzlich damit zu räumen, sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
S. K. Kantorowicz, Wilhelmsstraße Nr. 9.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager fertiger Kinderanzüge, Taufzeug, Kinderwäsche, Hutkapoten, wollene Shawls, Aermel, Hauben, Mützen u. dgl., gestickte Beinkleider, Unterröcke, Nachtjacken und Hauben, seidene Schürzen, große Mäntel und Jacken und noch viele andere Artikel. Da ich von Allem großen Vorrath habe, verkaufe ich solche unterm Kostenpreise.
R. Krain. Sapiehaplatz Nr. 1.



Mein **Zinnspielzeug** empfehle der gütigen Beachtung.
Gleichzeitig bemerke ich, daß das Kriegsschiff **Robert** (Dreimaster) vom Stapel gelaufen, vollständig armirt und ausgerüstet in Kurzem in See sticht. Interessirenden und der Jugend steht dasselbe zur Ansicht.
F. Wolkowitz, Posen, Breitestraße Nr. 25.



Brückenwaagen jeder Größe fertigt neu und reparirt gründlich
F. Kadelbach, Breitestr. 12 im Hinterhause.

Ein gewähltes Geschenk für Kinder!

Für jeden Jugendfreund großer Beachtung werth.

Vor zehn Jahren war viel müßige Zeit, diese benutzte ich, meinen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ersann ein Spielwerk, das von allen denen, die es zu Gesicht bekamen, für eine glückliche Idee erklärt und vielfach der Wunsch geäußert wurde, es käuflich erhalten zu können; dadurch veranlaßt, fertige ich seitdem dasselbe unter dem Namen „Friedr. Protzen's Figuren-Schablonen für Kinder" zum Kauf an; — es hat als ein Talent und Lust zum Zeichnen förderndes und höchst interessantes Spielwerk den größten Anklang bis in die höchsten Kreise gefunden, und da sich der Begehr von Jahr zu Jahr in sehr bedeutendem Maaße gesteigert hat und in den letzten Jahren eine enorme Höhe erreichte, so habe ich in der Ueberzeugung auch zu diesem Weihnachtsfeste wiederum einen zahlreich gesteigerten Zuspruch der hochgeehrten Käufer zu erhalten, davon so viel nur irgend möglich vorräthig gearbeitet, und die von mir entworfenen Muster durch viele neue vermehrt, somit hoffe ich diesmal jedes Verlangen befriedigen zu können, und bitte um frühzeitigen Einkauf, weil in den letzten Tagen vor dem Fest der Andrang sehr groß und die Auswahl nicht so bequem bewerkstelligt werden kann.

Denjenigen geehrten Eltern und Jugendfreunden, die dies Spielwerk noch nicht kennen, diene zur Erläuterung, daß es sich hierbei nicht etwa nur um ein mechanisches Durchpinseln der Schablonen handelt, sondern abgesehen davon, daß die kleineren Kinder freudigst überrascht werden, die Hersteller einer kleinen Bleistiftzeichnung zu sein, die ihnen durch ein nur geringes Umherreiben mit dem trockenen Pinsel wie durch Zauber unter den Händen zu entstehen scheint, so werden die Begabteren auch durch diese Schablonen unwillkürlich zum Komponiren angeregt; da dieselben außer landschaftlichen Gegenständen u. s. w. hauptsächlich Personen und Thiere in charakteristischen Stellungen darstellen, die die reiche Phantasie der Kinder zu den mannichfaltigsten Aktionen zu benutzen weiß, zumal da sich die hingepinselten Bleistift-Konturen sehr leicht mit Gummi elasticum wegwischen lassen, wenn eine Veränderung der Stellung vorgenommen oder etwas hinzugezeichnet werden soll. Sehr großes Vergnügen gewährt es den Kindern, sich auf diese Weise die Bilderbogen zum Austuschen selbst anzufertigen, und selbst Erwachsene ergötzen sich an den drolligen Zusammenstellungen, die hiermit zu Wege zu bringen sind.

Der Preis sechs solcher Kupferplättchen sortirt in eleganten Kästchen mit Pinsel, Blei und Gebrauchsanweisung ist 1 Thlr.; auch sind die Platten einzeln zur beliebigen Auswahl aufgestellt und der Preis von 3 — 7 Sgr. auf jeder Platte bemerkt. Von außerhalb eingehende Aufträge erbitte frühzeitig mit Beifügung des Betrages franko.

Friedr. Protzen, in **Berlin**, Taubenstraße Nr. 11, eine Treppe.

Echtes Klettenwurzelöl,

à Fl. 3¾, 6 und 10 Sgr., Jasmin-, Reseda-, Veilchen-, Rosen- u. Orangenöl, 6 und 10 Sgr.; Stangen-Pomaden à Stück ½, 1, 2½, 3, 4 und 5 Sgr.; Honey-Water, 12½ Sgr.; **Mandelseife** 1, 2½ und 5 Sgr.; Veilchenseife 2½ und 5 Sgr.; Ananas-, Moschus- und Rosenseife 6 Sgr.; ungarische Bartwichse 5 Sgr.; so wie andere feine Seifen, Pomaden, Haaröle, Parfüms wie Jockei-Klub, Spring-Flowers, Eß-Bouquet, **Patchouli**, Eau de Cologne ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen
Herrmann Moegelin, **Breslauerstraße Nr. 9.**

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 5 Sgr. Dieser Firniß konservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Cigarren-Ausverkauf

in der Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von **E. Morgenstern**, Wilhelmsplatz 4.

Fußboden-Glanzlack

von Franz Christoph in Berlin
empfiehlt zu ermäßigten Preisen **die Farbenhandlung** von **Adolph Asch**, Schloßstraße Nr. 5.

Aus einer hiesigen **Privat-Kellerei** sollen Umstände halber, sofort in beliebigen Posten, folgende **gute Weine, so weit der geringe Vorrath reicht**, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden (für die Güte wird garantirt):
Chateau-Margeaux — Lafitte — La rose (statt 1⅓ Thlr.) à Flasche für 15 Sgr.,
Burgunder, roth und weiß, (statt 1½ Thlr.) à Fl. 18 Sgr.,
Marcobrunner, (statt 1 Thlr.) à Fl. für 15 Sgr.,
Feinste Cabinetweine: Steinwein, Johannisberger, Marcobr.-Ausbruch, Leistenauslose, Jahrg. 1822 und 46 (statt 2 Thlr.) à Fl. für 1 Thlr.,
Champagner: Cliquot, Roederer, à Fl. für 27 Sgr.,
franco Berlin inkl. Flaschen, Kisten zum Kostenpreise, Beträge sind entweder baar einzusenden oder die Nachnahme zu gestatten. Aufträge übernehmen unter Versicherung umgehender Expedition **V. Freundt & Co.** in **Berlin**, Alexandrinenstraße 40.

Die Bonbon- und Zuckerwaaren-Fabrik

von

Julius Schönborn

in Berlin, Fischerstraße Nr. 30,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Arten Konfituren zu den verschiedensten Preisen.
Honigkuchen bester Güte, pro Thaler 10 Sgr. Rabatt.
Wiederverkäufern die größte Auswahl, bei reeller Bedienung äußerst billig. Aufträge nach Außerhalb werden prompt aufs Beste besorgt.

Von **Arrac de Goa** habe ich die erste Nummer empfangen, deren Qualität als das Feinste empfehle **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Arrac de Goa,

à Fl. 25 Sgr., empfiehlt ***F. Th. Otto***, Wasserstr. 1, vis-à-vis der Luisenschule.

Von **1857er Rhein- und Moselweinen** habe ich bereits mehrere Gattungen auf Bouteillen genommen und empfehle dieselben einer geneigten Prüfung.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Lager französischer **Roth- und Weißweine, Rum, Arak** ꝛc. aufmerksam zu machen.
Carl Schipmann.

Chocolade mit **Schlagsahne**, à Tasse 2½ Sgr., **Bouillon** und **Pasteten**, so wie die feinsten Backwaaren, täglich frisch, empfiehlt die Konditorei von **A. Pfitzner**, Breslauerstraße Nr. 14.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Weihnachts-Ausstellung von Konditorei- und Zuckerwaaren, namentlich auch zum Behängen der Weihnachtsbäume, eröffnet. Sie enthält eine reiche Auswahl der verschiedensten Gegenstände, welche für diesen Zweck sich eignen, in allen Qualitäten zu den bekannten soliden Preisen, und bin ich besonders in diesem Jahre bemüht gewesen, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse, für eine große Auswahl billiger Gegenstände in diesem Genre zu sorgen, so daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.
Andere feine Backwaaren sind wie seit Jahren in bekannter Güte und Preiswürdigkeit entweder vorräthig, oder auf Bestellung zu haben, und empfehle ich mich auch damit dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.
J. D. Schultz in **Posen**, Wronkerstraße Nr. 2.

Große **Zuckerwaaren-Ausstellung** bei **F. Freundt**, am Wilhelmsplatz Nr. 8.

Frischen grünen Lachs, geräucherte Maränen, große fette Cappeler Bücklinge und Kieler Sprotten, frische reife Ananasse empfiehlt
Jacob Appel, Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Bitte.
Der St. Marien-Verein zu Posen beabsichtigt seinen Armen und Kranken eine Christbescheerung zu bereiten. Er bittet die wohlthätigen Bürger der Stadt, ihm zu diesem Zwecke durch milde Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Wäsche und Lebensmitteln behülflich zu sein. Zum Empfange jeder, auch der kleinsten Gabe sind bereit die Frau Prof. Volkmuth, Graben 32, und die Frau Regierungsräthin Milewska, Wasserstr. 8/9.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten:
Albertine Than,
Herrmann Gutsche.
Ostrowo, den 5. Dezember 1858.

Die heute $6\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Apolonia geb. Meisner von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst allen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.
Niemieczkowo, den 2. Dezember 1858.
Brix, Gutspächter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Frl. M. Krause mit Hrn. Th. Fischer, Frl. E. Kreitz mit Hrn. Fr. Schulze, Frl. E. Spiegel mit Hrn. Adolph Roesel; Buchelsdorf: Frl. M. v. Knobelsdorff mit Frhrn. R. v. Blomberg.
Entbindungen. Ein Sohn dem Major v. Griesheim und Hrn. A. Ritter in Berlin, Dr. Fr. Hülsen in Charlottenburg, Hrn. O. Zeden in Ackerhof, eine Tochter dem Hrn. F. v. Bodelschwingh in Velmede, Hrn. H. v. d. Gröben in Rippen in Ostpreußen, Hrn. G. Kröcher in Berlin.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage haben die Zufuhren sich wohl verstärkt, blieben indeß immer noch für die Saison im Verhältnisse der Vorjahre bedeutend zurück. Von untergeordneten Weizengattungen war der Markt überfüllt, dagegen war die andauernd gesuchte feine Waare selten, die Preise ermäßigten sich, fein 70—75 Thlr., mittel 54—58 Thlr., ordinair 42—48 Thlr. Für schweren Roggen zeigte sich Begehr, und wurde er von Müllern und Bäckern rasch aufgenommen, während auch Einiges von Händlern aus den an der Bahn uns nahe liegenden Orten, sowie für Rechnung außerprovinzlicher Käufer aufgekauft wurde; die leichteren Sorten räumten sich schwer und werden zur Aushülfe für das Terminslieferungsgeschäft verwendet, die Transporte fehlerhafter Waare mußten sehr lange auf den Verkauf warten. Es ist hauptsächlich die Zufuhr aus Polen, ohne welche unsere Lager durch die früheren Abzüge sich bedeutend würden gelichtet haben, da bei den Befürchtungen der Landwirthe hinsichtlich eines spätern Mangels, von einem großen Theile der Produzenten unserer Provinz ein nicht unerheblich kleinerer Theil der sonst alljährlich zugeführten Quantitäten an den Markt gebracht wird, und dies scheint geeignet, die hiesigen, in keinem Verhältnisse zu denen, unsern Markt sonst beeinflussender auswärtiger Handelsplätze, stehenden hohen Preise, zu motiviren. Schwerer Roggen erhielt sich im Preise von 46—48 Thlr., leichterer ermäßigte sich auf 44—45 Thlr. Gerste zeigte sich wenig; tadelfreie Qualität erzielte 44—47 Thlr., dagegen die mit Auswuchs nur 37—39; übrigens wurde uns Einiges sowohl von Gerste wie von Hafer pr. Bahn von außerhalb unserer Provinz zugeführt und letztere Getreideart, die mäßig an den Markt kam, behauptete sich nach Qualität auf 27—30 Thlr. Kartoffeln hatten wir in ansehnlicher Zufuhr und waren mit 10—12 Thlr. käuflich. — In Mehl blieb das Geschäft bei ziemlichem Vorrath andauernd still, Zufuhr gering, Konsum schwach, Preise haben sich nicht geändert: Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{2}{3}$ Thlr., Nr. 0 und 1 $5\frac{1}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 $3\frac{5}{6}$ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Der Terminshandel in Roggen eröffnete diese Woche in derselben Stimmung, mit der er in der vergangenen geschlossen hatte und reduzirte anfänglich den Kours bei der matten Haltung ferner um eine Kleinigkeit; er erholte sich jedoch bis zum Schlusse des vorigen Monats wieder und es verblieb am Stichtage, bis zu welchem die betreffenden Engagements noch durch Kündigungen von c. 400 Wispeln zur prompten Abwickelung kamen, der Regulirungspreis auf $42\frac{1}{4}$ Thlr., zu welchem Kourse auch der Dezembertermin gehandelt wurde, während der Frühjahrspreis auf durchschnittlich $44\frac{1}{2}$ Thlr. sich stellte. Demnächst schien mit dem Beginne dieses Monats die Haltung eine festere werden zu wollen und Preise hoben sich um etwa $\frac{1}{4}$ Thlr., gaben aber bald wieder um ebensoviel nach, um doch schließlich wieder mit ungefähr $\frac{1}{3}$ Thlr. sich zu heben, so daß die vorwöchentlichen Schlußkourse um ein Unerhebliches überschritten wurden, ohne daß die Umsätze überhaupt irgendwie im Zunehmen waren. Die mit dem Beginn dieses Monats in Kündigung gesetzten, koulant empfangenen c. 700 Wispel fanden größtentheils Verwendung zur Verladung pr. Kahn. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr war der jetzigen Jahreszeit angemessen, während wir von einem Abzuge nichts wahrzunehmen hatten. Der Werth erhielt sich anfänglich so, wie er in letzter Woche schloß, ließ aber bald um etwa $\frac{1}{6}$ Thlr. nach, in welchem der Artikel bis zum Schlusse blieb. Der Handel verlief übrigens in seiner langgewohnten Trägheit und nur hin und wieder hatten wir einzelne Verschlüsse zu registriren. Sowohl die am vormonatlichen Stichtage, wie die mit Eröffnung dieses Monats gekündigten Posten von zusammen ungefähr 800 Tonnen Spiritus gingen nach promptem Empfange zum größten Theile anderweit auf Lager.

Geschäfts-Versammlung vom 4. Dezbr. 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. $3\frac{1}{2}$ % Staats-Schuldsch.	—	84	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ $4\frac{1}{2}$ „ „ „	$100\frac{3}{4}$	—	—
„ $3\frac{1}{2}$ „ Prämien-Anl. 1855	—	$116\frac{1}{2}$	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99	—
„ $3\frac{1}{2}$ „ „	—	$88\frac{1}{2}$	—
„ 4 „ neue „	91	—	—
Schles. $3\frac{1}{2}$ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. $3\frac{1}{2}$ „ „	—	$81\frac{1}{2}$	—
Poln. 4 „ „	—	$86\frac{3}{4}$	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	$99\frac{1}{2}$	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	$87\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) etwas matter, pr. Dez. $42\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $42\frac{3}{4}$ Br., pr. Jan.-Febr. k. J. $43\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Febr.-März $43\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., pr. Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas fester, loko (ohne Faß) $13\frac{2}{3}$—$14\frac{1}{6}$ Rt., (mit Faß) pr. Dez. $14\frac{1}{3}$ Rt. Gd., pr. Jan. $14\frac{2}{3}$ Rt. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., pr. Jan.-Febr. $14\frac{3}{4}$ Gd., pr. März $15\frac{1}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., pr. April-Mai 16 Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 3. Dez. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
„ 4. „ „ 8 „ 1 „ 5 „

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Dez. Wind: Ost. Barometer: $28\frac{1}{.}$. Thermometer: 2° +. Witterung: regnigt.
Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.
Roggen loko 46 a $47\frac{1}{2}$ Rt. gef. nach Qualit., Dez. $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. $46\frac{1}{8}$ a 46 Rt. bez. u. Gd., $46\frac{1}{4}$ Br., p. Frühjahr 1859 $47\frac{1}{4}$ a $47\frac{1}{8}$ Rt. bez., $47\frac{1}{4}$ Br., 47 Gd., Mai-Juni $47\frac{1}{2}$ a $47\frac{3}{8}$ Rt. bez., $47\frac{1}{2}$ Br., $47\frac{1}{4}$ Gd.
Große Gerste 31 a 41 Rt.
Hafer loko 28 a 33 Rt., Dez. 30 Rt. Br., pr. Frühjahr 31 Rt. Br., Mai-Juni 31 Rt. bez.
Rüböl loko $14\frac{3}{4}$ a $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., Dez. $14\frac{5}{8}$ a $14\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $14\frac{1}{2}$ Gd., Dez.-Jan $14\frac{7}{12}$ a $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{7}{12}$ Br., Jan.-Febr. $14\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. G., $14\frac{2}{3}$ Br., April-Mai $14\frac{2}{3}$ a $14\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{2}{3}$ Br.
Leinöl loko 12 Rt., Dez. 12 Rt.
Spiritus loko ohne Faß $17\frac{5}{12}$ a $17\frac{1}{3}$ Rt. bez., mit Faß Dez. $17\frac{5}{12}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $17\frac{5}{12}$ Gd., Dez.-Jan. $17\frac{5}{12}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $17\frac{5}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 18 Rt. bez. u. Gd., $18\frac{1}{3}$ Br., März-April $18\frac{1}{2}$ Rt. Br., $18\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $18\frac{11}{12}$ a 19 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $19\frac{5}{12}$ a $19\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $19\frac{1}{3}$ Gd., Juni-Juli $19\frac{7}{8}$ a 20 Rt. bez., Br. u. Gd.
Weizenmehl 0. $4\frac{5}{6}$ a $5\frac{1}{4}$ Rt., 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$ a $4\frac{5}{6}$ Rt. — Roggenmehl 0. $3\frac{2}{3}$ a $3\frac{5}{6}$ Rt., 0. u. 1. $3\frac{1}{3}$ a $3\frac{7}{12}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Berlin, 3. Dezbr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

26. Novbr.	$17\frac{7}{12}$ Rt.	ohne Faß.
27. „	$17\frac{1}{2}$ „	
29. „	$17\frac{1}{2}$ u. $17\frac{1}{4}$ Rt.	
30. „	$17\frac{1}{2}$ u. $17\frac{5}{12}$ Rt.	
1. Dezbr.	$17\frac{5}{12}$ „	
2. „	$17\frac{3}{8}$ u. $17\frac{1}{3}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 3. Dez. Wir hatten in dieser Woche anhaltend Thauwetter mit schwachen Nachtfrösten.
Weizen loko p. 85 Pfd. ganz geringer gelber Pommerscher 48, $49\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bez., p. Frühjahr 85 Pfd. Vorpomm. 67 Rt. Br. Hinterpomm. $66\frac{1}{2}$ Rt. Br.
Roggen loko p. 77 Pfd. $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., 77 Pfd. p. Dez.-Jan. $42\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Jan.-Febr. $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr $45\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Mai-Juni 46 Rt. Br., p. Juni-Juli $46\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.
Gerste ohne Umsatz.
Hafer loko p. 50 Pfd. 31 Rt. bez.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
52 a 60.	43 a 47.	32 a 35.	24 a 30.

Erbsen 58—66 Rt.
Rüböl loko $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Dez.-Jan. $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Jan-Febr. $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. April-Mai $14\frac{1}{2}$ Rt. B., $14\frac{5}{12}$ Rt. Gd.
Spiritus loko ohne Faß $21\frac{1}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{11}{18}$ % bez., mit Faß $21\frac{3}{8}$ % bez., p. Dez. $21\frac{3}{4}$ % Gd., p. Jan.-Febr. $21\frac{1}{3}$ % bez. u. Br., p. Frühjahr $19\frac{3}{4}$ % Br., $19\frac{7}{8}$ % Gd., p. Mai-Juni $19\frac{3}{8}$ % Gd., $19\frac{1}{4}$ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 3. Dezbr. Mildes Wetter, am frühen Morgen + 2°.
Weißer Weizen 95—103 Sgr., Mittelsorten 65—75—85, gelben 55—65—85—92 Sgr., Brennerweizen 40—45—52 Sgr.
Roggen 54—56—58 Sgr.
Gerste 38—42—46—50 Sgr.
Hafer 35—39—41—44 Sgr.
Erbsen 70—75—80—86 Sgr.
Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.
Schlagleinsaat 5—$5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$ Rt.
Rother alter Kleesamen 13—14 Rt., neuer $14\frac{1}{2}$—15—16 Rt., weißer $18\frac{1}{2}$—20—22—23 Rt.
An der Börse. Rüböl loko $14\frac{5}{12}$ Rt. bez., Dez. und Dez.-Jan. $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., $14\frac{5}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $14\frac{7}{12}$—$14\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., Febr.-März $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $14\frac{5}{6}$ Rt. bez.
Roggen Dez. und Dez.-Jan. $42\frac{3}{4}$—43 Rt. bez., Jan.-Febr. $43\frac{1}{4}$ Rt. bez., Febr.-März $43\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $45\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd.
Spiritus loko $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Dez. und Dez.-Jan. $7\frac{2}{3}$ Rt. Gd., Jan.-Febr. $7\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Febr.-März $7\frac{5}{6}$ Rt. Gd., März-April 8 Rt. Gd., April-Mai $8\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Mai-Juni $8\frac{5}{12}$ Rt. Gd.
Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 3. Dezbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{4}$ bz
Aachen-Mastricht	4	$26\frac{1}{2}$-26 bz
Amsterd. Rotterd.	4	$73\frac{1}{2}$ bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	$77\frac{1}{2}$ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	$120\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$105\frac{1}{2}$ G
Berl. Potsd. Magd.	4	134 G
Berlin-Stettin	4	$111\frac{1}{4}$ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	$97\frac{1}{2}$ B
do. neueste	4	95 B
Brieg-Neiße	4	$61\frac{1}{2}$ G
Cöln-Crefeld	4	71 G
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	$144\frac{1}{8}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46-$\frac{1}{2}$ bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	155 B, $154\frac{1}{4}$ G
Magdeb. Halberst.	4	$196\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Wittenb.	4	$38\frac{1}{2}$-39 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	92 G C. 88 B
Mecklenburger	4	$53\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschles. Märk.	4	$92\frac{1}{4}$ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	58-$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	137 bz
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$ bz
Oest. Franz. Staat.	5	172-$71\frac{3}{4}$ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	57-$56\frac{3}{4}$ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	$65\frac{1}{4}$ G
Rheinische, alte	4	$91\frac{1}{4}$ G
do. neue	4	90 bz
do. neueste	5	85 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$58\frac{1}{2}$ G
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	88 G
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	87 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	$112\frac{5}{8}$ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	$124\frac{1}{4}$ G
Berl. Handels-Ges.	4	$83\frac{1}{4}$ etw bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	$108\frac{1}{4}$ B
Bremer do.	4	$101\frac{1}{4}$ G
Coburg. Kredit-do.	4	79 G
Danzig. Priv. Bk.	4	87 B
Darmstädter abgst.	4	$95\frac{1}{4}$ bz u G
do. Ber. Scheine	—	$104\frac{1}{2}$ B
do. Zettel-B. A.	4	$91\frac{1}{2}$ B
Dessauer Kredit-do.	4	57-$56\frac{3}{4}$ bz
Disk. Comm. Anth.	4	$106\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	$64\frac{3}{8}$-65-$64\frac{7}{8}$ bz
Geraer do.	4	83 B
Gothaer Priv. do.	4	$80\frac{1}{4}$ B
Hannoversche do.	—	$95\frac{1}{4}$ B
Königsb. Priv. do.	4	$86\frac{1}{2}$ G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 bz
Luxemburger do.	4	$89\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Priv. do.	4	$87\frac{1}{4}$ G
Meining. Kred. do.	4	$84\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	$85\frac{3}{4}$ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	125-$24\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ bz
Pomm. Ritt. do.	4	104 bz
Posener Prov. Bank	4	$86\frac{1}{2}$ G
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	143 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	$84\frac{1}{4}$ bz
Rostocker Bank-Akt.	4	$117\frac{3}{4}$ etw bz
Schles. Bank-Verein	4	$84\frac{1}{4}$ G
Thüring. Bank-Akt.	4	$78\frac{1}{2}$ B
Vereinsbank, Hamb.	4	$97\frac{1}{2}$ B
Waaren-Kred. Anth.	5	$93\frac{3}{8}$ G
Weimar. Bank-Akt.	4	$99\frac{1}{4}$ bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79 bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	58 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	64 etw bz u B
Concordia	4	$103\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 bz
do. II. Em.	4	$84\frac{1}{2}$ B
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$ B
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	72 B
do. II. Em.	5	$65\frac{1}{2}$ B
Bergisch-Märkische	5	102 bz
do. II. Ser.	5	$101\frac{3}{4}$ bz
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{3}{4}$ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	$101\frac{1}{2}$ G
do. III. S. (D. Soest)	4	$84\frac{1}{4}$ G
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	98 bz
Berlin-Hamburg	$4\frac{1}{2}$	103 G
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	102 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 bz
do. Litt. C.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{8}$ G
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	84-$83\frac{7}{8}$ bz
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	89 G
do. III. Em.	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ B
do. IV. Em.	4	$85\frac{3}{4}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschles. Märk.	4	92 B
do. conv.	4	92 B
do. conv. III. Ser.	4	$89\frac{3}{4}$ G
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$ B
do. Litt. D.	4	86 bz
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	76 G
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	— —
Oestreich. Französ.	3	276 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$ G
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Stargard-Posen	4	— — III. $92\frac{1}{2}$ bz
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Thüringer	$4\frac{1}{2}$	100 G
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ G
Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$ B
do. 1853	4	$94\frac{1}{2}$ bz
N. Präm-St-A 1855	$3\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{4}$ bz
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ bz
Kur- u Neum. Schldv	$3\frac{1}{2}$	— —
Berl. Stadt-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{8}$ B
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ G
Posensche	4	$98\frac{3}{4}$ G
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$ G
B. Staat gar. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	82 G
do.	4	$90\frac{1}{4}$ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93 bz
Pommersche	4	$92\frac{1}{2}$ bz
Posensche	4	$91\frac{3}{4}$ bz
Preußische	4	92 G
Rhein- u. Westf.	4	$94\frac{1}{2}$ G
Sächsische	4	93 bz
Schlesische	4	$92\frac{3}{4}$ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$84\frac{1}{2}$ bz u G
do. National-Anl.	5	$84\frac{3}{8}$-85etw-$84\frac{7}{8}$bz
do. 250fl. Präm. O.	4	113 B
do. neue 100fl. Loose	—	67 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104 bz
6. do.	5	$108\frac{1}{4}$ G
Englische Anl.	5	$111\frac{1}{2}$ G
Poln. Schatz-O.	4	$86\frac{1}{4}$ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	$93\frac{1}{2}$ bz
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. u. in SR.	4	$87\frac{1}{4}$ B
Part. O. 500 Fl.	4	$88\frac{1}{4}$ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	$76\frac{1}{2}$ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	$42\frac{1}{4}$ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	$31\frac{3}{4}$ etw bz u B
Dessau. Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$ bz
Gold-Kronen	—	9. $5\frac{1}{4}$ G
Louisd'or	—	$109\frac{1}{4}$ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	$457\frac{1}{2}$ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. $21\frac{1}{2}$ G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde Banknot.	—	$99\frac{1}{3}$ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	103 bz u G, NW.
Poln. Bankbillet	—	$89\frac{1}{4}$ G [$98\frac{3}{4}$ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	— —

Wechsel-Kurse vom 2. Dezbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143 bz
do. 2 M.	—	$142\frac{1}{4}$ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	$151\frac{1}{8}$ bz
do. do. 2 M.	—	$150\frac{1}{2}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. $20\frac{3}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	$79\frac{7}{8}$ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	102 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	$102\frac{1}{4}$ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	$99\frac{5}{6}$ bz
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{6}$ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	$98\frac{7}{8}$ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	$109\frac{1}{4}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 B

Die Börse war heute in allen Effektenkategorien fester und Angebot trat fast nur in einzelnen schweren Eisenbahnaktien hervor, während alle der Spekulation dienenden Werthe eher gefragt blieben.

Breslau, 3. Dezember. Feste Haltung bei schwachem Verkehr. Oberschlesische begehrt und steigend. Wiener 2 M. Wechsel, neue Währung, à 90—$97\frac{1}{12}$ % viel umgesetzt.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107 Br. Darmstädter Bankaktien 95 Gd. Oestr. Kredit-Bankaktien $124\frac{1}{2}$ bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein $84\frac{1}{4}$ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien $97\frac{3}{4}$ Br. dito 3. Emiss. $95\frac{1}{4}$ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. $137\frac{7}{12}$ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Oblig. $86\frac{1}{4}$ Br. dito Prior. Oblig. $96\frac{1}{4}$ Br. dito Prior. Oblig. $75\frac{3}{4}$ Gd. Oppeln-Tarnowitzer $56\frac{7}{12}$ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) $45\frac{1}{4}$ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.